

# Dresdner Universitätsjournal



**Angekündigt:**  
Nun ist das neue CD der TU Dresden beschlossen ..... Seite 2

**Eingespant:**  
Der Energiebericht der TUD dokumentiert Erfolge ..... Seite 3

**Abgewinkt:**  
Schule scheint mit Unterricht zu neuen Medien überfordert .... Seite 4

**Angelernt:**  
Wie TU-Fotograf Lutz Liebert bei »Mampek« trommelte ..... Seite 12

**Woba**

Wohnungen online finden.

[www.woba-dresden.de](http://www.woba-dresden.de)

## TUD setzt noch mehr als bisher auf hohe Qualität des Studiums

Rund 7150 Studienanfänger beginnen in diesen Tagen ihr Studium an der TU Dresden. Durch die Einführung eines Nc in vielen Studiengängen gelang es der TUD, überfüllte Studiengänge weitestgehend zu vermeiden. Nach Worten des Kanzlers der TUD, Alfred Post, hat sich die TU Dresden ganz bewusst dafür entschieden, weniger Studenten als in den vergangenen Jahren zu immatrikulieren: »Wir verstehen uns nicht als eine Massenuniversität, sondern als eine Spitzenuniversität, die jungen Menschen beste Studienbedingungen bietet und eine Ausbildung auf höchstem Niveau ermöglicht.«

Das Erfolgsgeheimnis des Studiums an der TU Dresden lässt sich auf drei wesentliche Punkte konzentrieren: Interdisziplinäre Zusammenarbeit, frühzeitige Einbindung der Studierenden in aktuelle Forschungen und kontinuierlicher Praxisbezug. Um diese Bedingungen auch künftig jedem Studierenden der TUD zu ermöglichen, musste für einige Studiengänge ein Nc eingeführt werden. Ein Beispiel dafür sind die Immatrikulationszahlen an der Fakultät Architektur. Begonnen im vergangenen Jahr rund 600 Studenten ihr Studium an der Fakultät Architektur, so sind es in diesem Jahr dank Nc nur rund 100 Erstsemester. Darüber hinaus sollen die Kernbereiche der Universität, die auch im Rahmen der Entwicklungsvereinbarung mit dem Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst definiert wurden, im Bereich der Lehre weiter entwickelt und gestärkt werden. So spiegelt die hohe Zahl an Studienanfängern beispielsweise in den Fachrichtungen Maschinenbau und Verkehrswesen diese Entwicklung wider. Dagegen wurde für den Studiengang Rechtswissenschaften nicht mehr immatrikuliert. **PI**

## HKW wird Walther-Pauer-Bau



Professor Hans-Georg Marquardt enthüllt die Namenstafel am ehemaligen Heizkraftwerk. Foto: UJ/Eckold

Das Heizkraftwerk der TU Dresden nahm am 1. Oktober 1904 den Betrieb auf und versorgte den zu gleicher Zeit entstandenen Campus bis in die 60er Jahre mit Strom und bis 1994 mit Heizdampf. Es gehörte damit zu den ersten Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen der Welt. Das 100-jährige Jubiläum war Anlass, Vergangenes Revue passieren zu lassen und in die Zukunft zu blicken. In der Tradition der Wissenschaftler, die sich der Kraft-Wärme-Kopplung in Lehre und Forschung verschrieben haben, steht Walther Pauer (1887 – 1971) an herausragender Stelle. Seine Arbeit hob schon damals weitblickend auf die Probleme der Energiewirtschaft ab.

Die Aktualität dieser Thematik zog sich wie ein roter Faden durch die Grußworte von Professor Hans-Georg Marquardt (Prorektor für Universitätsplanung), Professor Volker Ulbricht (Dekan der Fakultät Maschinenwesen), Peter Bossert (Geschäftsführer der DREWAG Stadtwerke Dresden GmbH) sowie Werner Lutsch (Geschäftsführer der AGFW e.V.). Daher war es folgerichtig, den Tag zum Anlass zu nehmen, dem bislang »HKW« genannten Bau den Namen Walther-Pauer-Bau zu verleihen. In Anwesenheit aller sechs Kinder des Namenspatrons enthüllte Professor Marquardt die Namenstafel.

In den nächsten Jahren wird im Gebäudekomplex das Zentrum Energietechnik

(ZET) entstehen. Das ZET ist als interdisziplinäre experimentelle Basis für die praxisrelevante Lehre und Forschung sowie die Erprobung innovativer Lösungsansätze auf dem Energiesektor unerlässlich. Der 1. Bauabschnitt wird noch 2004 mit Abschluss der Arbeiten zur Rekonstruktion des Ausbildungskernreaktors beendet. Mit Beginn der Entkernung des Kesselhauses im Oktober starten die Bauarbeiten für den nächsten Abschnitt. Auch wenn das HKW den Campus der TU Dresden heute nicht mehr mit Strom und Wärme versorgt, so steht der Walther-Pauer-Bau mit dem ZET für Kontinuität der Energieforschung im Herzen des TU-Campus. **Thomas Sander**

## Bleistift mit der Kelle vertauscht

### Architektur-Studenten renovieren Räume im Fritz-Foerster-Bau

»Sooo früh aufzustehen und dann noch schwer zu arbeiten, ist ganz schön hart«, stöhnt Denise, »aber es macht auch Spaß«. Nadine, Marie und Katja schließen sich ihrem Stoßseufzer an. Die vier Architektur-Studentinnen verputzen im Fritz-Foerster-Bau eine Wand. Die Tätigkeit ist ungewohnt, Arbeitshandschuhe schützen vor aggressivem Mörtel und sollen wohl auch Blasen verhindern.

Mit ihnen absolvieren weitere neun Kommilitonen ein dreiwöchiges Baupraktikum an der TU Dresden. Die Idee hatte Ronald Franke von der Professur für Baukonstruktion und Gebäudeerhaltung. »Wir bauen drei ehemalige Chemie-Laborräume im leer gezogenen Teil des Fritz-Foerster-Baus zu studentischen Arbeitsräumen und Seminarräumen um«, erklärt Praktikumsleiter Florian Schneider, selbst Architektur-Student. »Zunächst demontieren wir die Entlüftungsanlagen und entsorgen die maroden Labortische, dann entfernten

wir mit Hammer und Meißel die alten Labortische«, schildert Schneider. Rund 16 Kubikmeter Holz, 10 Kubikmeter Bauschutt und eine Tonne Stahlschrott kamen zusammen. Anschließend setzten die Studenten alle Öffnungen der Abzugsschächte zu, verputzten die offenen Wandflächen und strichen Wände und Decken neu an. »Die Räume im Fritz-Foerster-Bau bieten uns ideale Arbeitsbedingungen«, schwärmt Schneider, »sie sind sehr hoch und bieten dadurch viel natürliches Licht«. Die Laborräume stehen seit dem Umzug der Chemiker in den Neubau an der Bergstraße leer, da die Mittel für eine umfassende Sanierung des Baues fehlen, so Schneider. Umso besser, dass die studentischen Baupraktika den Uni-Haushalt bis auf Materialkosten nicht belasten. Insgesamt zwölf Wochen Baupraktikum sind im Studienplan für Architekten vorgeschrieben. Da liegt es nahe, dieses in der Semesterpause an der Universität anzubieten, zumal externe Möglichkeiten selten geworden sind.

Was die insgesamt vier Praktika seit zwei Jahren bereits gebracht haben, kann sich allemal sehen lassen. Nicht nur die drei Seminarräume sind bald nutzbar,



Nadine, Marie, Denise und Katja (v.l.n.r.) beim Putzen. Foto: UJ/Eckold

auch das »Studio 24/7« im Raum 22 bietet an langen Tischen mit typischen Architektenlampen und Internet-Anschlüssen den rund 100 neuen Studenten des ersten Semesters beste Arbeitsmöglichkeiten. Und

wenn Denise, Nadine, Marie und Katja dann in den selbst renovierten Räumen über Zeichnungen brüten, ist auch der Muskelkater aus dem Praktikum anno 2004 vergessen. **Karsten Eckold**

Wir haben das **Hotel** zum **Kongress**

- 262 \*\*\*\* Komfortzimmer
- 12 variable, ebenerdige Konferenzräume - Gesamtfläche 1051 m<sup>2</sup> - mit moderner Technik
- Bankettsaal bis 400 Personen
- Tagungsräume mit Panoramafenstern
- kostenfreie Parkplätze am Hotel
- über die nur 2 km entfernte A17 sind wir schnell erreichbar

**TREFF HOTEL DRESDEN**

Treff Hotel Dresden  
Wilhelm-Franke-Str. 90 · 01219 Dresden  
Tel. (0351) 4 78 20 · Fax (0351) 4 782-634  
e-mail: [dresden@treff-hotels.de](mailto:dresden@treff-hotels.de)  
[www.treffhoteldresden.de](http://www.treffhoteldresden.de)

**Heimkino & HiFi**  
Wohnraumstudios 4 Etagen

**RADIO KÖRNER**  
[www.radiokoerner.de](http://www.radiokoerner.de)  
Könnertstr. 13, 01067 Dresden  
Tel. (0351) 4 95 13 45

**BTU Buchhandlung Technische Universität**

Rugstr. 6-10  
01069 Dresden

MO - FR 9 - 19  
SA 10 - 13  
Tel. 0351 4715078  
[btu@buch-kunst.de](mailto:btu@buch-kunst.de)

[www.buch-kunst.de](http://www.buch-kunst.de)

23./24. und 30./31.10. 2004

Am Wochenende ins **Konzert**

**DRESDNER PHILHARMONIE**  
Kulturpalast am Altmarkt  
0351 - 4866 - 306 / 286  
[www.dresdnerphilharmonie.de](http://www.dresdnerphilharmonie.de)  
[ticket@dresdnerphilharmonie.de](mailto:ticket@dresdnerphilharmonie.de)

Sonderangebot für Studenten: 9 € auf allen Plätzen für Restkarten!

Think!

**SCHAU-FUSS**  
Natürliche Schuhmode

01309 Augsburger Str. 1  
01099 Altonstraße 41

## Nun ist das neue Corporate Design der TU beschlossen

**Bald werden die Gestaltungsrichtlinien zur Verfügung gestellt**

Es ist soweit. Die TU Dresden präsentiert sich bald in ihrem neuen Corporate Design (CD). Nachdem die Universitätsleitung am 12. Oktober die neuen Gestaltungsrichtlinien beschlossen hat, kann in wenigen Wochen die konkrete Umsetzung schrittweise beginnen.

Ein Rückblick: Im Ergebnis einer im Jahr 2002 durch die studentische Unternehmensberatung Paul Consultants durchgeführten Mitarbeiterbefragung zur Akzeptanz des bestehenden Corporate Designs, in der die Mehrheit der Befragten ein einheitliches CD der TU Dresden begrüßte, wurden im Rahmen einer Ausschreibung fünf Agenturen gebeten, erste Entwürfe vorzulegen. Den Zuschlag bekam die Dresdner Agentur Schmidt & Schumann, die sich aufgrund ihrer überzeugenden Ideen durchgesetzt hat. Am 17. August 2004 wurden die Vorschläge zum neuen CD dann der Universitätsleitung präsentiert, am 25. August 2004 in der Dekaneberatung. Nach letzten Korrekturen im September wurden nun die endgültigen Richtlinien von der Universitätsleitung verabschiedet. Die neuen Gestaltungsvorlagen erhalten alle Dezernate, zentralen Einrichtungen und jeder Lehrstuhl bis Ende November in gedruckter Form. Eine kostenlose Erstausrüstung von 500 Briefbögen und 200 Visitenkarten ebenfalls. Bei der Gestaltung von Präsentationsmaterialien wie Broschüren, Postern oder Flyern gibt es kompetente Beratung bei der Gestaltungsgruppe vom Universitätsmarketing. »Wir wurden bereits von der Agentur Schmidt & Schumann im Umgang mit der neuen Gestaltung geschult. In der Zwischenzeit sind bereits einige sehr schöne Entwürfe entstanden«, so die Gruppenleiterin Christine Schumann. Bei ihr gibt es auch kostenlose Gestaltungsleistungen und Einsicht in die Musterauswahl (Tel.: 0351 463-34227, christine.schumann@mailbox.tu-dresden.de) Da die Leistungen der TU-Hausdruckerei seit deren Schließung am 1.10.2004 nicht mehr zur Verfügung stehen, koordiniert Frau Schumann ebenfalls die externen Druckaufträge.

Informationen zur Einführung des neuen Corporate Designs sowie Downloadmöglichkeiten und Gestaltungsbeispiele sind ab Ende Oktober auch unter folgender Internetadresse zu finden: [www.tu-dresden.de/vd57/cd](http://www.tu-dresden.de/vd57/cd)

Ab dem 1. Januar 2005 wird sich dann auch die Homepage der TU Dresden im neuen Glanz präsentieren. Besonderer Wert wurde auf Informationswert und Bedienerfreundlichkeit der Seiten gelegt. Der Nutzer wird nun in der Hauptnavigation über sechs Themenbereiche durch die Homepage geführt und nicht mehr wie bisher ausschließlich über Zielgruppenansprache. Als Sekundärangebot stehen Schnelllinks für ausgewählte Zielgruppen weiterhin zur Verfügung. Unsichtbares Kernstück der neuen Seiten ist ein Content-Management-System (CMS), das die getrennte Pflege von Inhalt und Layout ermöglicht. Über ein leicht verständliches Redaktionssystem können nun auch ohne HTML-Kenntnisse Webseiten angelegt und gepflegt werden.

Nach den zentralen TU-Seiten sollen auch die Fakultäten eingebunden werden, um einen professionellen und einheitlichen Außenauftritt der TU zu erreichen. Großes Interesse an den neuen Seiten besteht bereits jetzt. Neben der vereinfachten Pflege liegt ein weiterer Vorteil für die Fakultäten darin, dass die Administration der Server für das CMS, ebenso wie die technische Betreuung des Projekts, vom Media Design Center übernommen wird.

Wird der Termin für den Online-Gang eingehalten, sind die neuen Seiten in weniger als einem Jahr entstanden – eine beachtliche Leistung für solch eine große Universität. Dank und Anerkennung dafür gilt vor allem dem großen Engagement des eigens ins Leben gerufenen Webteams sowie der Ausdauer und dem unermüdlichen Tüftlergeist der Projektmitarbeiter des Media Design Centers.

Mit der konsequenten Umsetzung eines einheitlichen Corporate Designs vom Geschäftspapier über Präsentationsmaterial bis hin zum Webauftritt ist die TU Dresden eine der ersten deutschen Hochschulen, die die Bedeutung eines einheitlichen Außenauftritts erkannt hat. A. M.

Projektmanagement: Anja.Miesner@mailbox.tu-dresden.de

## Neuer Prof., neue Räume, neues Zentrum



Der 1. Oktober 2004 war ein großer Tag an der Bergstraße 120. Zum einen übergab Professor Horst Goldhahn (l.) die Professur Verarbeitungsmaschinen und Verarbeitungstechnik an seinen Nachfolger Professor Jens-Peter Majschak, zum anderen wurde der Startschuss für das neue Kompetenzzentrum für Integrierte Naturstofftechnik gegeben. Außerdem konnte die Rekonstrukti-

on des Gebäudes abgeschlossen werden. Für rund 4,8 Millionen Euro wurden seit dem Juli 2002 Büroräume, ein Vorlesungssaal, Seminarräume, Laboratorien und Technika renoviert bzw. neu geschaffen. Nutznießer sind die Institute für Lebensmittel- und Bioverfahrenstechnik sowie für Verarbeitungsmaschinen, Landmaschinen und Verarbeitungstechnik. Foto: UJ/Eckold

## Mit Biofeedback unbewusste Körperfunktionen steuern

Zur 5. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Biofeedback kamen am 10. und 11. September mehr als 100 Experten aus ganz Deutschland nach Dresden. Ärzte, Psychologen und Wissenschaftler tauschten sich über diese praxisnahe Fachrichtung der Psychophysiologie aus. Im Medizinisch-Theoretischen Zentrum der Medizinischen Fakultät ging es um aktuelle Studien, Untersuchungen und Therapiekonzepte, die unter anderem gegen Depressionen, Tinnitus und Harninkontinenz eingesetzt werden.

Biofeedback ist ein wissenschaftlich gesichertes Verfahren der Verhaltenstherapie und Verhaltensmedizin. Mit speziellen Geräten lassen sich Körpervorgänge, die normalerweise unbewusst ablaufen – wie beispielsweise Herzschlag oder Muskelspannungen –, wahrnehmen. Die Rückmeldungen – englisch feedback – nutzen Mediziner und Psychologen, um Patienten zu vermitteln, wie sie einige der unbewussten Vorgänge im Körper mit eigenem Willen kontrollieren. Diese Methode setzt das

neue Universitäts-SchmerzZentrum des Uniklinikums unter anderem bei chronischen Spannungsschmerzen des Rückens oder des Kopfes erfolgreich ein.

Neben den Anästhesiologen setzen auch Psychotherapeuten des Klinikums auf Biofeedback. So erforschen Privatdozent (PD) Dr. Mück-Weymann und seine Kollegen von der Klinik und Poliklinik für Psychotherapie und Psychosomatik Therapiemöglichkeiten für Patienten, die unter permanentem Stress leiden. »Im entspannten Zustand harmonisieren beim Menschen Herzschlag und Atmung. Es ist deshalb ganz natürlich, dass die Herzfrequenz – vermittelt über das vegetative Nervensystem – von Schlag zu Schlag auch im Rhythmus der Atmung schwankt. In Stresssituationen dagegen wird die Herzfrequenz eher starr oder steigt und fällt sprunghaft ohne Zusammenhang mit anderen Körperrhythmen«, erklärt Dr. Mück-Weymann.

Wer sich auf Dauer nicht entspannen könne, sei beispielsweise auch einem höheren Risiko für Schlafstörungen, Herz-

Kreislaufkrankungen, Rücken- oder Spannungskopfschmerzen ausgesetzt, so der Dresdner Wissenschaftler und Psychosomatiker, der an den neuen Behandlungsansätzen arbeitet. Für die Patienten steht das Erlernen von Biofeedback und anderen Stressbewältigungstechniken im Mittelpunkt, mit denen sie ihre starre Herzfrequenz wieder in Schwung bringen können. Der Forscher hofft, dass solche von Patienten gut angenommenen Behandlungsansätze auch das individuelle Krankheitsrisiko senken und die Lebensqualität der Patienten verbessern können. Als einer der Referenten des Dresdner Biofeedback-Kongresses stellte PD Dr. Mück-Weymann Ergebnisse seiner Arbeitsgruppe vor. Gemeinsam mit dem Psychologen Reiner Kroymann von der Klinik für Psychotherapie und Verhaltensmedizin der Klinik Bavaria in Kreischa bereitete der Dresdner Wissenschaftler und Psychosomatiker die Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Biofeedback vor.

Holger Ostermeyer

## Demo für sauberere Luft



Rund 30 Demonstranten folgten am 7. Oktober 2004 dem Aufruf des TU-Studentenrates und protestierten gegen die ihrer Meinung nach zu hohe Luftverschmutzung an der Bergstraße im Zuge des Ausbaus zum Autobahnzubringer. Sie forderten von der Stadt Maßnahmen zur Einhaltung der zulässigen EU-Grenzwerte. Foto: UJ/Eckold

## Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournal«: Der Rektor der Technischen Universität Dresden. V. i. S. d. P.: Mathias Bäumel. Besucheradresse der Redaktion: Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden, Tel.: (03 51) 4 63 - 3 28 82. Fax: (03 51) 4 63 - 3 71 65, E-Mail: uni\_j@rs.urz.tu-dresden.de. Vertrieb: Ursula Pogge, Redaktion UJ Tel.: 0351 463 - 32882, Fax: 0351 463 - 37165. Anzeigenverwaltung: Uwe Seibt, Sächsische Presseagentur Seibt, Bertolt-Brecht-Allee 24, 01309 Dresden, Tel.: (03 51) 31 99- 26 70, Fax: (03 51) 3 17 99 36; E-Mail: presse.seibt@gmx.de.

Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinngemäße Kürzung eingereicherter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Redaktionsschluss: 8. Oktober 2004.

Satz: Redaktion, Stellenausschreibungen: IMAGIC, Publigrapische Systeme, Dresden. Druck: Lausitzer Druck- und Verlagshaus GmbH, Töpferstraße 35, 02625 Bautzen.



**1001 MÄRCHEN GmbH**  
Weißeritzstr. 3, 01067 Dresden  
Tel. 495-1001, Fax 495-1004

**Märchen und Geschichten aus allen Teilen der Welt erzählen wir für Kinder und Erwachsene:**

Do., 21.10.04	19.00 Uhr	»Die sieben Frauen des Melikschah« Helga Werner, Stephan Reher
Fr., 22.10.04	19.00 Uhr	»Farm der Tiere – ein Märchen« Robby Langer
	21.30 Uhr	»Die Wolfsfrau« Doreen Kähler
Sa., 23.10.04	16.00 Uhr	»Max und Moritz, diese beiden« Herbert Graedke
	19.00 Uhr	»Traumpfade« Ursula Böhm, Jan Heinke
	21.30 Uhr	»PROSA – EDDA« Albrecht Goette, Jan Heinke
So., 24.10.04	10.30 Uhr	Märchen Matinee Premiere: »Das Lieblingsmärchen« Beginn der »Märchen Sonntagsschule«
	16.00 Uhr	»Katzenmärchen aus aller Welt« Charlotte Loßnitzer
	19.00 Uhr	»Möwe Jonathan« Karin Müller, Jan Heinke
Mo., 25.10.04	19.00 Uhr	»Die Legende von Siddhartha« Anke-Kamilla Müller, Doreen Seidowski-Faust
Do., 28.10.04	19.00 Uhr	»Die Geschichte vom bösen Hänsel, der bösen Gretel und der (guten) Hexe« Rainer Müller, Heide König
Fr., 29.10.04	19.00 Uhr	»Prager Sagen und Geschichten« Jochen Heilmann
	21.30 Uhr	»Das Gespensterschiff« + »Der gebackene Kopf« Evelyn Kitzing, Matthias Macht
Sa., 30.10.04	16.00 Uhr	»Der Drache auf Schusters Buckel« Jochen Heilmann
	19.00 Uhr	»Von Hexen und anderen weisen Frauen« Katharina Randel
	21.30 Uhr	Premiere »Melechsala« Amani, Jochen Heilmann
So., 31.10.04	16.00 Uhr	»Dreimal schwarzer Kater« Doreen Kähler
	19.00 Uhr	»Der kleine Prinz« Gerlind Schulze

## Ausstellung zu Gentechnologie

Eine Ausstellung zum Thema genetische Vielfalt in der Landwirtschaft wird vom 18. bis 16. Oktober im Judeich-Bau der Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften, Piener Straße 19 zu sehen sein. Die offizielle Eröffnung findet am 19. Oktober, 15.30 Uhr, statt. 16.30 Uhr wird der Film »Wachsende Versprechen« (BRD 2004) von Barbara Lubich und Silke Pohl gezeigt.

Der Dokumentarfilm über Mittelamerika handelt von den Auswirkungen der Grünen Gentechnik auf die ländliche Bevölkerung durch die Einführung von genetisch manipuliertem und patentrechtlich geschütztem Saatgut. Am 20.10. um 15.30 Uhr gibt es eine Vortragsveranstaltung mit Referenten aus Land-, Forstwirtschaft und Umwelt. Thema: »Chancen und Risiken der Gentechnik in Land- und Forstwirtschaft«. Die Veranstaltungen sind öffentlich und kostenlos. sh/ke

## Wieder Mensa-Talk

Mit Beginn des Wintersemesters wird die Veranstaltungsreihe Mensa-Talk im Foyer der Mensa Bergstraße fortgeführt. Am 27.10., ab 12.30 Uhr, steht Thomas Wünsche, Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Dresden, Rede und Antwort. **StuWeDD**

## Doppel-Master in Computational Logic



Am 11. Oktober 2004 eröffnete an der Fakultät Informatik das »European Master Program in Computational Logic«. Beteiligt sind das International Centre for Computational Logic der TU Dresden sowie die Free University of Bozen-Bolzano, die Universidade Nova de Lisboa, die Universidad Politécnica Madrid

und die TU Wien. Die Studierenden haben die Möglichkeit, an zwei der beteiligten Universitäten in vier Semestern einen Doppel-Master zu erwerben.

Mit dabei ist Wiratna Sari Wiguna (Mitte) aus dem indonesischen Jakarta. Foto: UJ/Eckold

## Keine betriebsbedingten Kündigungen

Etwa 300 Mitarbeiter der TU Dresden fanden sich am 11. Oktober zur turnusgemäßen Personalversammlung ein. Der Personalratsvorsitzende Dr. Michael Hochmuth stellte dabei die Aufgaben eines Personalrates im Allgemeinen und einige Aspekte der Arbeit des TU-Personalrates im Besonderen vor.

Neugierig erwarteten die Anwesenden die Ausführungen des TU-Kanzlers Alfred Post und des Rektors der TU, Professor Hermann Kokege. »Es hat bisher in all den Jahren an der TU Dresden keine betriebsbedingten Kündigungen gegeben, und das wird auch weiterhin so bleiben. Wir werden unsere erfolgreiche Personalpolitik weiter fortsetzen«, hob Alfred Post mit Bezug auf den durch den Hochschulvertrag geforderten Stellenabbau hervor. Der soll weiterhin auf dem Wege des Ausscheidens aus Altersgründen, Altersteilzeit und Gestellungen bei Ausgliederungen realisiert werden. Mitarbeiter, deren Stelle gestrichen werden muss, würden über anderweitig eingesparte Gelder bezahlt.

Rektor Professor Hermann Kokege informierte die Anwesenden zur Situation hinsichtlich der juristischen Ausbildung und der Ausbildung von Grundschulpädagogen. Jura-Erstsemester im rechtswissenschaftlichen Studiengang zur Staatsprüfung werden zum Wintersemester 2004 nicht neu immatrikuliert, mittel- und langfristig sollen dennoch etwa acht Jura-Professuren in Dresden verbleiben.

Schließlich informierten Vertreterinnen der GEW und ver.di über die tarifliche Situation. Sie ließen anklagen, dass Einkommenserhöhungen kaum zu erwarten seien – und wenn, dann nur durch harte Kämpfe. **M. B.**

## Zur Quadratur des Kreises

### TUD-Energiebericht 2003: Im letzten Jahr wurde an der TU Dresden weniger Wasser, jedoch mehr Energie verbraucht

Das geht aus dem Energiebericht 2003 des Dezernates Technik der Universität hervor: Die Gesamtkosten der TU Dresden für Heizenergie, Elektroenergie und Wasser beliefen sich im Jahr 2003 auf 6,8 Millionen Euro. Das sind rund 270 000 Euro mehr als im Jahr 2002.

In der Universität Dresden wurden 80 Millionen Kilowattstunden Energie verbraucht – rund 5 Millionen Kilowattstunden mehr als im Jahr 2002. Damit stieg der Energieverbrauch gegenüber 2002 um 6,3 Prozent. Der Wasserverbrauch lag 2003 bei 145 000 Kubikmetern und war damit um 8 Prozent niedriger als im Vorjahr. Diese Zahlen müssen jedoch im Rahmen der Gesamtsituation innerhalb der TU Dresden gesehen werden. Denn auf die Verbrauchs- und Kostenentwicklung wirken eine Vielzahl von Einflussfaktoren. Das Universitätsjournal sprach mit dem Autoren des Energieberichts 2003, Gerd Alschner vom Dezernat Technik, über die Ursachen und Hintergründe dieser Entwicklung.

*Der Wasserverbrauch an der TU Dresden konnte 2003 gesenkt werden. Welche Maßnahmen haben das ermöglicht?*

Der Wasserverbrauch an der TU Dresden ist schon seit 1997 stark rückläufig. Trotz steigender Studentenzahlen, Flächenzuwachs und eines gestiegenen Bedarfs an technologischem Kühlwasser konnte in den letzten Jahren der Trinkwasserverbrauch deutlich reduziert werden. Nicht nur durch den Einbau von Wasserspararmaturen wurde das möglich. Wir konzentrieren uns auch auf Verbrauchsschwerpunkte wie den Botanischen Garten oder die Frischwasserkühlung von Versuchsanlagen. So haben wir erreicht, dass seit 1998 immer seltener Frischwasser zur Anlagenkühlung in der Forschung verwendet wird. Durch die Umstellung auf geschlossene Kühlkreisläufe verhindern wir, dass Wasser vergeudet wird. Dabei ergibt sich noch ein zusätzlicher Spareffekt, denn es entfallen also die anteiligen Abwasserkosten. Im Botanischen Garten helfen Regenwasserzisternen und eine Regenwasserbereitungsanlage, den Anteil von



Gerd Alschner.

Foto: UJ/Eckold

Frischwasser am Gesamtverbrauch zu reduzieren.

*Der Energieverbrauch stieg jedoch im Vergleich zu 2002 um 6,3 Prozent. Auf welche Ursachen ist das zurückzuführen?*

Der bis dato positive Trend der letzten Jahre konnte durch den stark wachsenden Energiebedarf nicht fortgesetzt werden. Neu zu versorgende Gebäude wie der Chemie-Neubau mit einem sehr hohen Technisierungsgrad und die Vielzahl neu geschaffener PC-Pools und Server-Räume tragen zu einem erhöhten Energiebedarf bei. Hinzu kommt auch ein deutlicher Mehrverbrauch an Erdgas in den TU-Gebäuden in Tharandt und an Fernwärme in der Hans-Grundig-Straße!

*Was führte zu diesem Mehrverbrauch an Heizenergie?*

Diese Gebäude waren besonders stark durch die Hochwasserkatastrophe betroffen. Um eine schnellstmögliche Nutzung der Gebäude wieder zu ermöglichen, wurden für die Heizungsanlagen Provisorien geschaffen. Erst mit Abschluss der dort laufenden Baumaßnahmen im Oktober 2004 wird eine Betriebsführung über die Technische Leitzentrale wieder möglich sein.

Durch die Provisorien war die Einflussnahme auf den Energieverbrauch stark eingeschränkt. Der entstandene Mehrverbrauch gegenüber den Vorjahren bestätigt aber auch, welche Einsparungen durch Einsatz moderner Kessel- und Heizkreisregelung möglich sind.

*Manche Gebäude an der TU sind noch immer unsaniert und nicht gedämmt, die Heizkosten sind entsprechend hoch. Wäre es nicht langfristig gesehen besser, erst einmal Geld in die Sanierung zu investieren, um Heizkosten zu sparen?*

Leider ist das nicht immer so einfach. Für Sanierungsarbeiten an der TU Dresden stehen für jedes Jahr nur begrenzte finanzielle Mittel zur Verfügung. Diese werden dort eingesetzt, wo die Dringlichkeit am größten ist. Wir wissen, dass es Defizite gibt, die abgebaut werden müssen. Dies kann jedoch aufgrund des enormen Mittelbedarfs nur schrittweise erfolgen.

*Seit 2003 trägt die TU Dresden das Umwelt-Gütesiegel nach EMAS. Inwiefern findet eine Zusammenarbeit zwischen der Gruppe Gebäudeautomation, die den Energiebericht vorlegt, und der Gruppe Umweltschutz statt?*

Durch überlegten und sparsamen Einsatz von Energie kann man Kosten senken und gleichzeitig lässt sich Umweltschutz praktizieren. Diese gemeinsame Zielrichtung ist die Basis unserer Zusammenarbeit. Im Rahmen des Umweltmanagementsystems stellen wir betriebstechnische Daten zur Verfügung und analysieren die Energieverbrauchswerte. Wir als Betriebstechnik der TU Dresden sind daran beteiligt, die im Rahmen des Umweltprogramms aufgestellten Ziele wie die Senkung des Schadstoffausstoßes und die Ressourcenschonung durch technische Maßnahmen mit umzusetzen. Zukünftig sehen wir die Energieanalyse als einen festen Bestandteil der jährlichen Umwelterklärung. Wir erhoffen uns davon, unsere Arbeit einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen und somit die energetischen Prozesse und die Kostenentwicklung transparenter zu gestalten.

*Was kann man beim Energiesparen besser machen?*

Diese Frage möchte ich dazu nutzen, um an alle Mitarbeiter und Studenten unserer Universität zu appellieren, uns beim sparsamen Umgang mit Energie und Wasser zu unterstützen. Keiner soll in kalten Räumen sitzen. Es geht hierbei vorrangig um die Vermeidung von unnötigem Energie- und Wasserverbrauch. Das Licht und den Computer auszuschalten, wenn man das Zimmer längere Zeit verlässt, sollte – wie daheim auch – zur Normalität gehören. So auch, dass die Fenster und Türen geschlossen werden, wenn man als Letzter aus dem Hörsaal geht. Jeder kann hier seinen persönlichen Beitrag leisten. Letztendlich kommt es beim Energiesparen auf das Mitwirken jedes Einzelnen an.

**Mit Gerd Alschner sprach Daniela Fiedler**

➔ Auch durch Defekte kann Energie oder Wasser verschwendet werden. Deshalb ist es wichtig, auftretende Störungen sofort zu melden. Genauso kann die Technische Leitzentrale zum Beispiel bei Ausfall der Heizung helfen.

Technische Leitzentrale: werktags 6 – 22 Uhr, Tel. 0351 463-34614, Mail: glt@mailbox.tu-dresden.de oder in dringenden Fällen 0351 463-34515

## Tag der offenen Tür

Künftige Schulabgänger sollten sich den 25. November 2004 vormerken! An diesem Tag öffnet der Berufsausbildungsbereich der Zentralwerkstatt des Dezernates Technik der TU Dresden seine Türen in den Ausbildungsräumen am Weberplatz 5.

Mädchen und Jungen wird in der Zeit von 8 bis 17 Uhr die Möglichkeit geboten, sich über unsere Ausbildungsmöglichkeiten zu informieren. Natürlich sind auch alle Interessenten einer Berufsausbildung, Eltern von Auszubildenden sowie Angehörige der Universität eingeladen.

Diese Ausbildungsberufe sind möglich:

- Mechatroniker
- Elektroniker für Geräte und Systeme
- Industriemechaniker (Fachrichtung Geräte- und Feinwerkmechanik)

**Dipl.-Ing. Heyne**  
Leiter Zentralwerkstatt

## Mensa-Test läuft

Bis zum 15. Dezember läuft der bundesweite Wettbewerb »Mensa des Jahres 2004«. Das Hochschulmagazin UNICUM befragt Studierende nach der Meinung zu »ihrer« Mensa. Machen auch Sie mit und bewerten Sie die Mensen in Dresden, Tharandt und Zittau! Die Bewertung kann online (siehe unten) bzw. über das Magazin UNICUM erfolgen. In den Kategorien Geschmack, Service, Atmosphäre, Auswahl und Wartezeit können Sie ein bis fünf goldene Tablettts vergeben, wobei ein Tablett die schlechteste Wertung (»mensa non grata«) und fünf Tablettts die beste Wertung (»mensa cum laude«) bedeuten. Es kommen nur Mensen in die Wertung, die mindestens 50mal bewertet wurden.

Das Studentenwerk ruft insbesondere die Besucher der Mensen Siedepunkt, Klinikum, Tharandt und Zittau dazu auf, sich an dieser Umfrage-Aktion zu beteiligen.

Auch verbale Einschätzungen sind zusätzlich möglich und fließen in die Bewertung mit ein. Unter allen Wettbewerbs-Teilnehmern werden attraktive Preise verlost.

➔ Im Internet:  
<http://mensatest.unicum.de>

# Kinder-Universität begeisterte mehr als 1000 »Knirpse«



Lukas Simoneit und Mutti Anke (Foto links) aus Breitenau bei Bad Gottleuba konnten es gar nicht erwarten. Schon anderthalb Stunden vor Beginn der Kinder-Universität saßen sie als erste auf den Stufen vor dem neuen Hörsaalzentrum. »Ich freue mich schon sehr auf die erste Vorlesung«, meinte der aufgeweckte Viertklässler von der Liebstädter Grundschule. Mit ihm kamen mehr als 1000 Kinder am 5. Oktober an die Uni, um das gemeinsame von Sächsischer Zeitung, Hygiene-Museum und TU Dresden ins Leben gerufene Bildungsangebot für wissensdurstige Kinder zu besuchen. Die erste von fünf Vorlesungen beschäftigte sich mit der Frage »Warum sind wir alle Kinder des Universums?«. Professor Michael Soffel, TU-Institut für Planetare Geodäsie, nahm die 8- bis 12-Jährigen mit auf eine beeindruckende Reise in die Tiefen des Alls (Foto rechts). Er erzählte von Planeten, Sternenhaufen, Supernoven und schwarzen Löchern. Während die Kinder im Audimax lauschten, verfolgten ihre Eltern oder Großeltern den 45-minütigen Vortrag per Videoübertragung im proppevollen Hörsaal 02. Disziplin und Aufmerksamkeit waren (in beiden Hörsälen!) hervorragend



und die Kinder so begeistert, dass Professor Soffel noch eine halbe Stunde Autogramme geben und Fragen beantworten musste

(Foto links unten). Währenddessen befand Lukas vor dem Hörsaalzentrum, dass er genau so schöne Bilder gesehen habe wie im

Sternen-Buch seines Freundes. »Am besten gefielen mir der Adlernebel und der Pferdekopfnebel.«  
Karsten Eckold

# Schule scheint mit der Medienpädagogik überfordert



Professor Ralf Vollbrecht. Foto: UJ/Eckold

**TU-Experten gefragt: Lässt die Schule die Heranwachsenden hinsichtlich der im Alltag gemachten Kunsterfahrungen allein? UJ befragte Ralf Vollbrecht, Professor für Medienpädagogik der TUD.**

UJ: Schule soll wohl die Heranwachsenden auf die Herausforderungen des künftigen Erwachsenenlebens vorbereiten. Wie tut die Schule dies gegenwärtig angesichts der Überfülle des täglichen Medienangebots?

Professor Ralf Vollbrecht: Die Schule ist damit – nicht nur bei Medien – völlig überfordert und kann dies auch gar nicht leisten. Medienerziehung ist in den Lehrplänen nur schwach verankert als so genanntes »übergreifendes Thema« wie auch die Verkehrserziehung, die Förderung des europäischen Gedankens oder auch die Umwelt- oder Friedenserziehung. Konkret bedeutet dies, dass alle Lehrerinnen und Lehrer aufgefordert sind, bei geeigneten Unterrichtsinhalten auch medienpädagogische Aspekte zu thematisieren. Darüber hinaus gibt es einzelne Themen, die in den Lehrplänen berücksichtigt werden – im Deutschunterricht z. B. Werbung. Auch im kunst- und im sozialwissenschaftlichen Unterricht werden gelegentlich Medienthemen bearbeitet. Darüber hinaus hängt es sehr stark vom Engagement einzelner Lehrer bzw. Schulen ab – nicht zuletzt auch von ihrer Ausstattung mit Medien –, was Schülern medienpädagogisch angeboten wird. Die Überfülle des Medienangebots halte ich nicht für das größte Problem. Schon bevor Kinder eine Fernsehzeitschrift

lesen können, wissen sie ziemlich genau, wann ihre Lieblingssendungen kommen. Ansonsten reagiert der Markt auf die Ausdifferenzierung ja mit Meta-Medien, die das Angebot strukturieren, von Fernseh-, Computer- und Computerspielzeitschriften bis zu Internetsuchmaschinen.

Wie sieht der reale Mediengebrauch von Schülern – bezogen auf verschiedene Medien wie Buch, TV-Serien, TV-Film, Kinofilm und Computerspiele – quantitativ aus?

Insgesamt verbringen die Bundesbürger etwa 40 Prozent ihrer Freizeit (ausschließlich oder auch nebenbei) mit Medien. Dies ist über Jahrzehnte stabil, die Zunahme an Freizeit führt allerdings auch zu höherer Dauer der Mediennutzung (in absoluten Zahlen). Beim Fernsehen steigt die Nutzungsdauer mit dem Alter immer weiter an. Die durchschnittliche Sehdauer liegt bei den 3 – 13-Jährigen bei 92 Minuten/Tag, wobei die Jüngeren weniger, die Älteren deutlich mehr sehen. Bei den 14 – 19-Jährigen ist die Sehdauer seit 1992 von 133 auf 172 Minuten/Tag angestiegen – bei den Erwachsenen (ab 14 Jahre gerechnet) sogar von 168 auf 215. Interessant ist ein deutlicher Ost-West-Unterschied: 3 – 13-Jährige West: 87, 3 – 13-Jährige Ost: 114. Ab 14 Jahre West: 209 – Ost: 238.

Die Haushalte (mit Kindern) in Ostdeutschland sind übrigens deutlich besser mit Medien ausgestattet. Quantitative Nutzungsdaten zu TV-Serien bzw. TV-Filmen liegen nicht im Genredurchschnitt und ausdifferenziert nach Altersgruppen vor. Aus qualitativen Befragungen wissen wir jedoch, dass TV-Serien bei den älteren Kindern und Jugendlichen sehr beliebt sind. Ins Kino gehen Jugendliche häufiger als Erwachsene – im Durchschnitt einmal im Monat, und würden nach eigenem Bekunden noch häufiger gehen, wenn sie das Geld dafür hätten. Auch Video/DVD wird von Jugendlichen stärker genutzt (5 Min./Tag gegenüber 3 bei Erwachsenen) und den allergrößten Vorsprung haben sie bei allen Musikmedien (60 zu 24) – die stärkere Fernsehnutzung in den letzten zehn Jahren dürfte bei den Jugendlichen teilweise auch auf die vermehrten Musikformate im TV zurückzuführen sein. Bei Radio (113 zu 196) und Zeitungen führen die Erwachsenen. Bücher werden von knapp einem Drittel (30,9 Prozent im Jahr 2000) der Jugendlichen »mehrmals in der Woche« gelesen, im Bevölkerungsdurchschnitt sind es 33,9 Prozent (wie beim Fernsehen kontinuierlicher Anstieg bei höherem Alter). Beim Bücherlesen sind die

geschlechts- und bildungsschichtspezifischen Unterschiede immens groß. Mädchen lesen fast doppelt soviel wie Jungen, und in Bildungsschichten wird sehr viel mehr gelesen als in anderen Milieus. In der Pubertät geht das Lesen deutlich zurück. Computerspiele werden von etwa einem Fünftel bis einem Drittel der Mädchen (die Zahlen schwanken sehr stark) und zwei Drittel der Jungen gespielt, Onlinespiele von 10 bis 15 Prozent. Wie auch beim Lesen gehen die inhaltlichen Interessen von Jungen und Mädchen auch bei Computerspielen weit auseinander.

Könnte man zugespitzt formulieren, dass die Schule die Heranwachsenden gerade auf jenen Feldern der Mediennutzung allein lässt, die im realen Leben den größten Raum einnehmen?

Ich halte es nicht für sinnvoll, jede Form jugendlicher Mediennutzung gleich wieder zu pädagogisieren. Die Schule sollte vor allem das machen, was sie besonders gut (und besser als andere gesellschaftliche Institutionen) kann. In der Medienerziehung denke ich da vor allem an die Dimension der Medienkritik. Die kritische Auseinandersetzung mit Medien und Medieninhalten setzt dann allerdings voraus, den Medien (abgesehen von Buch und Computer) nicht von vornherein ablehnend gegenüberzustehen, was ja auch eine unkritische Haltung ist. Solche Ablehnungshaltung beispielsweise gegenüber dem Fernsehen ist unter Pädagogen leider noch immer verbreitet. Gerade in der Medienkompetenz-Dimension der Mediennutzung sind Kinder und Jugendliche ja oft sehr weit und eignen sich vieles selber an. Eine aktive Mediengestaltung ist ihnen dagegen seltener möglich, weil ihnen z.B. keine Digitalkamera zugänglich ist und zum Beispiel eine gute Filmmontage nur schwer durch bloßes Ausprobieren gelernt wird. Wir wissen, dass Kinder und Jugendliche gerne »Medien machen« wollen – das gilt für neue Medien ebenso wie für die so genannten alten Medien. Diese Dimension der Mediengestaltung ist ebenso eine Aufgabe der Schule wie auch außerschulischer Einrichtungen, die das ja auch leisten – in der Regel chronisch unterfinanziert und mit erheblichem Engagement der Mitarbeiter.

Was müsste Ihrer Meinung nach an den Lehrplänen verändert werden?

Medienpädagogik sollte in den Fachdidaktiken verankert werden. Voraussetzung hierfür ist es, in der Ausbildung der Lehrerinnen und Lehrer bereits beim Studium



»Hej, Oma, wo ist denn hier die Mouse zum Anklicken?« Cartoon: Steffi Eckold

der Fachdidaktiken medienpädagogische Aspekte stets mit zu berücksichtigen, so dass sie analog zu inhaltlichen und didaktischen sowie Beurteilungs- und Bewertungsaspekten im Rahmen methodischer Überlegungen bei der Planung von Unterricht mitbedacht werden. Entscheidungen über Mediennutzung im Unterricht betreffen bisher in der Regel Unterrichtsmedien in ihrer bloß funktionalen Bedeutung als Vermittlungshilfe. Medienpädagogische Überlegungen kämen somit in den Rang der klassischen Bedingungs- und Entscheidungsfelder in der Unterrichtsplanung.

Ansichts der notwendigen Begrenzungen hinsichtlich Schulzeit (12 Jahre) und Betreuungsverhältnis (begrenzte Lehrer- und Tagesstundenzahl) könnten Veränderungen sicher nur zu Lasten bisheriger Lehrplaninhalte gehen. Wie kann dieser Konflikt gelöst werden?

Es ist doch völlig unrealistisch, der Schule immer neue Aufgaben zuzuweisen und dafür womöglich auch noch eigene Fächer zu fordern. Mein Vorschlag diesbezüglich ist dagegen eine integrative Lösung. Der Trend geht doch dahin, in der Schule die »Kernkompetenzen« zu verstärken und darunter versteht man dann mehr Deutsch-, Mathematik- und naturwissenschaftlichen Unterricht, weniger wahlalternativen im Abitur und so weiter. Zentrale

Prüfungen verstärken noch den Trend zu vereinheitlichten Inhalten. Wenn sie dann als Lehrer vor der Alternative stehen, in ihrer Abschlussklasse in drei Fachstunden ein medienpädagogisches Thema aufzugreifen oder den prüfungsrelevanten Goethe-Text intensiver zu behandeln – was würden sie tun?

Es fragte Mathias Bäuml

## Filme entschlüsseln

Professor Ralf Vollbrecht hat die Professur für Medienpädagogik des Institutes für Allgemeine Erziehungswissenschaft der TU Dresden inne. Sein Hauptarbeitsgebiet ist die außerschulische Medienpädagogik. Ein besonderes Anliegen ist ihm, Studierenden die spezifischen Mediensprachen näher zu bringen, etwa die Unterschiede von Online- und Schriftkommunikation. Gerade bei Bildern und Filmen zeige sich Vollbrecht zufolge, dass Studierende große Schwierigkeiten haben, Tiefenstrukturen und Symboliken sicher zu entschlüsseln. Die Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend hat Professor Ralf Vollbrecht kürzlich in das Kuratorium des Kinder- und Jugendfilmzentrums (KJF) der Bundesrepublik berufen.

# Maria Sinanidou absolvierte Master-of-Law-Studiengang

**Zu den diesjährigen Absolventen des Master-of-Law-Aufbaustudienganges »International Studies in Intellectual Property Law« gehört Maria Sinanidou. UJ sprach mit der 28-jährigen Griechin.**

UJ: Wie sind Sie auf den Studiengang an der TU Dresden aufmerksam geworden?

Maria Sinanidou: Das ist eine längere Geschichte. Nach meinem Jurastudium in Bielefeld legte ich dort das 1. Staatsexamen ab. Danach ging ich ab 2001 für zwei Jahre in das Referendariat und absolvierte in Athen mein 2. Staatsexamen.

Als Rechtsanwältin wollte ich mich stärker auf das Urheber-, Marken- sowie Patentrecht spezialisieren und suchte europaweit eine entsprechende Fortbildungsmöglichkeit. Über das Internet fand ich schließlich mehrere Angebote und entschied mich für die Technische Universität Dresden.

Warum wählten Sie gerade Dresden?

Nachdem ich mich bei einigen Universitäten in England für andere LLM-Programme und bei der TU Dresden für das Aufbaustudium International Studies in IP Law beworben hatte und die Zusagen kamen, musste ich mich entscheiden, an welcher Uni ich studieren wollte. Auf der einen Seite stand England für ein ganzes Jahr, auf der anderen ein halbes Jahr England und ein halbes Jahr Deutschland. Aus meiner vorherigen Studienzeit in Deutschland kannte ich das System hier, die Organisation an den Unis und das Rechtssystem. Ich wollte aber auch meine englischen Sprachkenntnisse üben und das englische Rechtssystem von nahem kennen lernen.

Das Angebot der TU Dresden hat mich gereizt, weil es einerseits vom Gebiet her genau das war, was mich interessierte (Intellectual Property Law) – was von den anderen Programmen an den englischen Unis nur als Seminar oder Vorlesung angeboten war – und weil es mir andererseits die Gelegenheit gab, dieses Rechtsgebiet sowohl in England als auch in Deutschland zu studieren. Ich habe jetzt das Studium abgeschlossen und kann mit Sicher-



Maria Sinanidou. Foto: UJ/Eckold

heit sagen, dass ich im Nachhinein sehr froh über meine Entscheidung bin.

Und wie hat es Ihnen an der TU Dresden gefallen?

Das Aufbaustudium ist ja geteilt. Im ersten halben Jahr findet es im englischen Exeter statt, erst danach studierte ich – nach einem Praktikum bei der GEMA in München – ab April 2004 an der TU Dresden. In England war meine Studiengruppe internationaler zusammengesetzt und die Inhalte orientierten mehr auf das europäische Recht. Der Dresdner Teil fokussierte stark auf deutsches Recht, was für mich interessant war, weil das griechische und deutsche Zivilrecht fast gleich sind.

Hier gefällt es mir besser als in Exeter. Wir sind mehr in die Uni integriert und an der Professur von Professor Horst-Peter Götting waren alle sehr nett zu uns. Klasse fand ich, dass unser Studiengang am Institut extra einen Facharbeitsraum mit Literatur zum Urheber-Marken-Patent und Wettbewerbsrecht nutzen konnte.

Welche Vorteile hat Ihnen das Studium an der TU Dresden gebracht?

Ich habe hier umfangreiches Fachwissen gelernt und habe die enge Verbindung der Uni-Theorie mit der juristischen Praxis, beispielsweise in den freitäglichen Praktikumsforen, zu schätzen gelernt. Außerdem konnte ich das freie Sprechen

richtig gut trainieren. Es gibt im Studiengang außer der Abschlussklausur keine schriftlichen Leistungskontrollen, sondern überwiegend Vorträge. Damit wird man zum freien Sprechen gezwungen und lernt dies gut. In Griechenland erlebt das gesamte Urheberrecht einen ziemlichen Aufschwung und ich rechne durch meinen Dresdner Abschluss mit deutlich besseren Berufschancen in Athen.

Gibt es auch etwas zu bemängeln?

Es ist natürlich schade, dass das Jura-Grundstudium in Dresden geschlossen werden muss, obwohl das keine Auswirkungen auf den Master-of-Law-Aufbaustudiengang »International Studies in Intellectual Property Law« hat. Hier werden im Oktober ja bereits unsere »Nachfolger« begrüßt. Was ich mir wünschen würde, sind längere Öffnungszeiten des Facharbeitsraumes an der Professur. Zwei Stunden pro Woche sind zu wenig. Viel wichtiger aber finde ich, dass die Uni-Bibliothek länger öffnen sollte. Die Bibliothek in Bielefeld erwartete ihre Leser wochentags von 8 bis 1 Uhr und am Wochenende von 9 bis 22 Uhr. Das sind doch einige Stunden mehr als in Dresden. Karsten Eckold

## Mit »ALLFA« nur noch einsteigen und losfahren

**3000 Dresdner sollen elektronisches Ticket als erstes testen**

Bahnreisende im örtlichen Nahverkehr können die mehr oder weniger langen Schlangen an den Ticketschaltern bald ignorieren, können ihre Geldbörse stecken lassen, um den Fahrschein zu bezahlen. Eine neue Generation von Systemen, um Fahrgeld zu erheben, macht's möglich.

Der Forschungsverbund intermobil Dresden präsentiert das elektronische Ticket. Die Innovation liegt in der automatischen Erfassung von Nutzern in Fahrzeugen des öffentlichen Nahverkehrs. Sie müssen keinen Fahrschein mehr entwerfen, nur einsteigen und mitfahren, alles weitere wie z.B. die Preisberechnung übernimmt die Technik. Der Fahrgast muss lediglich ein spezielles Handy oder einen elektronischen Fahrschein im Chipkartenformat bei sich tragen. Im Februar 2005 startet dazu ein Pilotversuch in der Region Dresden mit dem Namen »ALLFA – Einfach alles fahren«.

Und so funktioniert das System: Der Fahrgast führt einen elektronischen Fahrschein integriert in ein Handy oder im handlichen Chipkarten-Format bei sich. Dieser ist mit einem Sender ausgestattet, der mit minimaler Leistung einen Identifikationscode funkt. Betritt der Fahrgast damit ein öffentliches Verkehrsmittel, registriert ihn das Gebührenerfassungssys-

tem automatisch. Er wird eingeloggt. Steigt er aus, meldet ihn das System ab. Den gesamten Prozess (Anmelden, Abmelden) übernimmt die Technik automatisch. Der Fahrgast bleibt daran unbeteiligt. Er kann den elektronischen Fahrschein in der Tasche lassen.

Knut Ringat, Geschäftsführer der Verkehrsverbundes Oberelbe und Mitinitiator der Entwicklung, äußert sich begeistert: »Das System ist kinderleicht zu bedienen und erleichtert unseren Kunden die Nutzung der Verkehrsmittel, frei nach dem Motto: Einsteigen und Losfahren.«

Registriert wird der Fahrgast durch die so genannte Anwesenheitserfassungstechnologie, ebenfalls eine Entwicklung des Forschungsprojektes intermobil. In der Decke der Fahrzeuge des öffentlichen Nahverkehrs sind Antennen integriert, die das Funk-Signal der elektronischen Fahrschein empfangen. Ein Bordcomputer registriert ein- und ausgestiegene Fahrgäste.

Bei der Abrechnung kann der Nutzer wählen, ob er lieber im voraus (Prepaid) oder, wie beim Telefonieren, im Nachhinein bezahlen möchte. Für die zweite Variante muss sich der Fahrgast registrieren lassen und Daten (Name und Adresse) angeben. Die Belange des Datenschutzes werden dabei gewahrt.

Wer trotzdem lieber anonym fahren möchte, dem ist mit der Prepaid-Variante geholfen: Sie bietet die Möglichkeit, den elektronischen Fahrschein mit einem Geldbetrag an einem dafür vorgesehenen

Terminal aufzuladen. Er kann dann ohne Angabe persönlicher Daten die neue Technik nutzen. Vorteile des noch im Forschungsstadium befindlichen Systems gibt es in Zukunft für Fahrgäste und Betreiber des Öffentlichen Nahverkehrs gleichermaßen. Mit dem e-ticketing wird die Nutzung des ÖPNV leichter, davon versprechen sich die Betreiber von Straßenbahn, Bus und Bahn mehr Fahrgäste. Torsten Gründel vom Fraunhofer-Institut für Verkehrs- und Infrastruktursysteme IVI, verantwortlich für das Datenverarbeitungssystem, ergänzt hierzu: »Komplizierte Tarifzonenmodelle werden überflüssig und damit auch die so genannten Anschlussfahrtscheine. Die Fahrtkosten werden automatisch berechnet und das genau nach tatsächlich gefahrenen Strecken.« Die Verkehrsunternehmen streben mit der Einführung des e-Tickets die Senkung ihrer Betriebskosten an, weil z. B. aufwendige Kundenbefragungen zur Aufteilung der Einnahmen unter den Verkehrsunternehmen entfallen könnten. Außerdem sind mit dem System neue, flexible Tarife möglich, wie Bonusregelungen. Allerdings sind für den Piloten zunächst aufwändige Investitionen in die Fahrzeugausstattung und ein Abrechnungssystem nötig. Diese können derzeit nur über Fördermittel des BMBF und des Freistaates Sachsen aufgebracht werden.

Patrick Almy, verantwortlicher Projektleiter bei Siemens TTS: »Wir haben hier ein absolut neues, wegweisendes System entwickelt, die Zukunftstechnologie für

modernes Ticketing. Bereits im kommenden Jahr gehen wir in Dresden in die Pilotanwendung und werden erste praktische Erfahrungen sammeln.«

Im Februar 2005 startet der Pilotversuch auf ausgewählten Linien in der Region Dresden. Dazu werden insgesamt 53 Fahrzeuge, darunter Straßenbahnen, Busse und S-Bahnen mit der Anwesenheitserfassung ausgerüstet. Für die sechsmonatige Pilotphase werden 3000 Testpersonen gesucht. Die Bewerbungsphase dafür hat bereits begonnen. Interessenten können sich im Internet unter [www.allfa-ticket.de](http://www.allfa-ticket.de) oder unter der Hotline des Verkehrsverbundes Oberelbe 0180 22662266 dafür bewerben.

Die Teilnehmer am Pilotversuch müssen nach wie vor den klassischen Fahrschein kaufen, führen aber die elektronische Fahrberechtigung bei sich. An den gewonnenen Daten sollen zum Beispiel verschiedene Tarifmodelle geprüft und weiterentwickelt werden. Die Kosten für das Teilprojekt e-Ticket belaufen sich auf 4,3 Millionen Euro. Finanziert werden die Kosten zum Großteil vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und vom Freistaat Sachsen. Mit dem intermobil-Konsortium wurde in der Region Dresden ein interdisziplinärer Forschungsverbund geschaffen. Ihm gehören die Träger der Nahverkehrssysteme, die Landeshauptstadt Dresden, Unternehmen sowie Universitäten und die Fraunhofer-Gesellschaft an. Ziel des Verbundes ist es, mit in-

novativen Technologien und intelligentem Verkehrsmanagement die Effizienz und Flexibilität der Verkehrssysteme zu erhöhen und zur Verkehrsvermeidung beizutragen. Im Rahmen von intermobil wurden bisher über 40 innovative Produkte entwickelt und bereits in der Region zur Anwendung gebracht. E. G. / PI

### Was ist »Intermobil«?

Intermobil ist ein interdisziplinärer Forschungsverbund. Ihm gehören Träger der Nahverkehrssysteme, die Landeshauptstadt Dresden, mittelständische Unternehmen, bedeutende Industriepartner sowie Universitäten und die Fraunhofer-Gesellschaft an.

Laufzeit 1999 bis 2005; Projektvolumen: 28,7 Mio. EUR; davon Fördermittel des BMBF: 17,3 Mio. EUR und Eigenmittel der Partner: 11,4 Mio. EUR

Ziel von intermobil ist es, mobilitätssichernde Prinzipien und Effekte im Verkehrsraum Dresden zur Anwendung zu bringen und zu bewerten, um neue Verfahren zur Verkehrssteuerung zu entwickeln.

ALLFA steht für »Einfach alles fahren«.

[www.intermobil-dresden.de](http://www.intermobil-dresden.de),  
[www.intermobil.org](http://www.intermobil.org),  
[www.allfa-ticket.de](http://www.allfa-ticket.de)

## DRESDNER WANDERHEFTE

Wir kennen Sachsen

Im Dresdner Buchhandel erhältlich  
[www.dresdner-wanderhefte.de](http://www.dresdner-wanderhefte.de)

Telefonierst Du gerne? Bist kontaktfreudig und redigewandt?  
Dann nix wie ran an den Hörer – wir brauchen Dich!

Wir arbeiten im Telefonmarketing als Verlagsdienstleister und suchen Verstärkung für unser Team!!!  
Deine Arbeitszeit kannst Du flexibel gestalten.  
Weitere Infos unter 0351/31219-60 Agentur BlauMond.

## Dr. Watsons krimineller Salon

Neue Reihe auf  
Schloß Albrechtsberg  
ab Oktober 2004



Dr. Watson, alias Stephan Reher, präsentiert klassische Kriminalgeschichten um Sherlock Holmes & andere Meisterdetektive der Weltliteratur  
**Aktuelle Termine:**  
Freitags, 20.30 Uhr  
22./29. Oktober  
19./26. November  
10. Dezember 2004

Schloß Albrechtsberg, Bautzner Straße 130  
Tickets erhältlich in der Ticketentrale im Kulturpalast  
oder an der Abendkasse, [www.ticketentrale.de](http://www.ticketentrale.de)  
Infos Telefon 0351/811 58-21



Vereinigte  
Lohnsteuerhilfe e.V.  
Lohnsteuerhilfeverein

Arbeitnehmer betreuen wir von A bis Z im Rahmen einer Mitgliedschaft bei der

**Einkommensteuererklärung**, wenn sie Einkünfte ausschließlich aus nichtselbstständiger Tätigkeit haben und Ihre Nebeneinkünfte aus Überschusseinkünften (z.B. Vermietung) die Einnahmegrenze von insgesamt € 9.000 bzw. € 18.000 nicht übersteigen.

**Beratungsstelle:**  
01069 Dresden, Wiener Platz 6  
Telefon 470 66 70  
Email: [gabi.menz@vlh.de](mailto:gabi.menz@vlh.de)

Wir suchen noch haupt- und nebenberufliche Beratungsstellenleiter/innen. Interessenten wenden Sie bitte an: Gabi Menz unter Tel. 470 66 70

# »No Panic!« im (Uni-)Herbststurm

## Die Erstsemesterwoche an der Fakultät Informatik

Damit sich kein Studienanfänger schon zu Beginn des gewünschten Studiums im Gewirr des universitären Lebens verliert, ermöglichte der Fachschafftsrat der Fakultät Informatik (FSR) seinen Erstsemestern eine ganze Woche zum Fragen, Reden, Schauen, Staunen und in einzelnen Fällen auch zum Anfassen. »So kann sich jeder in 5 Tagen zu einem Musterstudenten entwickeln«, meint der FSR.

Vom 4. bis 8. Oktober bot die Erstsemester-Einführung (ESE) unter dem Motto »No Panic!« ein umfangreiches Programm. Gut sichtbar – in roten T-Shirts mit der Aufschrift »No Panic!« – führten Studierende der Fakultät die Erstsemester auf den »richtigen Informatik-Pfad«. Ob in den Tutorien, beim gemeinsamen Früh-

stück und Mittagessen, zu Professorenvorstellungen bis hin zur »Campus-Schnitzeljagd« oder bei der abendlichen Grill- und Filmzusammenkunft, kein Erstsemester musste »im Herbstregen« stehen bleiben.

Interessiert lauschten die Studienanfänger der Professorenvorstellung am 4. Oktober im HSZ. Dort begrüßten einige Profs der Fakultät, wie zum Beispiel auch der Dekan, Professor Alexander Schill, die Neulinge und stellten sich deren Fragen. Die Vorträge zum Auslandsstudium lockten ebenfalls viele Interessenten. Dies ist ein deutliches Zeichen für die steigende Relevanz von Auslandserfahrungen. Eine Clubwanderung, ermöglicht durch den »hauseigenen« Studentenclub Dürerstraße, zeigte, dass auch Feiern zum Studentenleben gehört. Am 7. Oktober konnten sich »alte Hasen« und Studienanfänger in der steinig-schönen Umgebung der Sächsischen Schweiz näher

kommen. Es war schade, dass in diesem Jahr kein Professor der Fakultät dabei sein konnte. Ein besonderes Highlight bot der Filmabend im Metropolis. Dort präsentierte der Chef Frank Apelt ein eigens für diesen Abend zusammengestelltes Programm mit spannend-lustigen Szenen aus dem Dresdner Leben, dem Film »Anleitung zur Sexuellen Unzufriedenheit« oder aus der Olsenbande-Reihe. Diese Mischung wurde durch den Film »Zwei schräge Vögel« abgerundet und löste im Kinosaal Begeisterungstürme aus.

Die Erstsemester äußerten sich alle sehr positiv zur ESE-Woche. »Im Vergleich zu den Mathematikern, habt ihr ein tolles Programm auf die Reihe gebracht, was nicht nur durch eine geordnete Organisation überzeugte«, meinte ein Informatikneuling. Die Tutoren der Fakultät und der Fachschafftsrat waren sich einig: »Die ESE war wieder ein voller Erfolg, aber nur durch



Erwartungsvoll schauen die Informatik-Erstsemester in ihre Zukunft.

Montage:Schroeter

die Einführung eines Numerus Clausus (NC), kann die Qualität solcher Veranstaltungen und natürlich der Lehre an der Fakultät weiterhin gesichert bleiben.«

Insgesamt standen die ESE-Organisatoren etwa 600 Neulingen Rede und Antwort.

Bereits im Mai dieses Jahres begann die Planung der ESE. Der FSR und etwa 50 fleißige Helferinnen und Helfer, ohne die eine Durchführung nicht möglich gewesen wäre, trugen zum Gelingen der Veranstaltung bei.

Christiane Wagner

## Dienstjubiläen Monat September Medizin

### 40 Jahre

Hannelore Abel  
Klinik/Poliklinik für Neurologie  
Susanne Horn  
Klinik/Poliklinik für Neurologie  
Ingrid Peterson  
Institut für Pathologie  
Gisela Schmidt  
Klinik/Poliklinik für Augenheilkunde  
Ulrike Kluge  
Klinik/Poliklinik für Frauenheilkunde  
Ursula Wagner  
Klinik/Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin  
Hildegard Elschner  
Medizinische Klinik III  
Ursula Vogel  
Institut für Arbeits- und Sozialmedizin  
Prof. Dr. med. habil. Wolfgang Leupold  
Klinik/Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin  
Elke Metzner  
Institut für Geschichte der Medizin

### 25 Jahre

Brit Brethfeld  
Klinik/Poliklinik für Orthopädie  
Kathrin Lück  
Klinik/Poliklinik für Orthopädie  
Sabine Winkler  
Klinik/Poliklinik für Orthopädie  
Andrea Kaeseberg  
Institut für Pathologie  
Andrea Haase  
Klinik/Poliklinik für VTG-Chirurgie  
Ellen Prophet  
Klinik/Poliklinik für VTG-Chirurgie  
Petra Heil  
Geschäftsbereich 5 Bau und Technik  
Sabine Kloppisch  
Klinik/Poliklinik für Frauenheilkunde  
Heike Petzold  
Klinik/Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin  
Andrea Schulz  
Klinik/Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin  
Ina Zortel  
Klinik/Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin  
Christiane Küpler  
Medizinische Klinik I  
Christine Klein  
Medizinische Klinik III  
Gisela Berger  
Klinik/Poliklinik für MKG-Chirurgie  
PD Dr. Jürgen Gräßler  
Medizinische Klinik III  
Dr. Gabriele Krumpolt  
Medizinische Klinik III  
Dr. Matthias Thümmler  
Medizinische Physik  
Dr. Heike Görgens  
Klinik/Poliklinik für VTG-Chirurgie  
Dr. Eva-Maria Teichert  
Klinik/Poliklinik für VTG-Chirurgie  
Dr. Gunnar Garte  
Poliklinik für Zahnerhaltung

## Dienstjubiläen Monat Oktober

### 40 Jahre

Gerhard Schau  
Botanischer Garten  
Dr. Michael Olbrich  
Fakultät Wirtschaftswissenschaften,  
Informatiklabor  
Ingrid Poitz  
Institut für Makromolekulare Chemie  
und Textilchemie  
Prof. Dr. Adolf Rhodius  
Institut für Analysis

### 25 Jahre

Regine Schulze  
Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin  
Dr. Karin Thielsch  
Institut für Festkörpermechanik  
Uwe Hübner  
Dezernat 6, SG Betriebstechnik  
Kerstin Baumgarten  
Dezernat 1, SG Haushalt  
Doz. Dr. Karl-Friedrich Albrecht  
Institut für Allgemeine Ökologie und Umweltschutz

Allen genannten Jubilarinnen und Jubilaren herzlichen Glückwunsch.

## Mut zur Verantwortung

dresden | exists

Dresden exists lädt ein zum 24. Gründer-foyer am 28. Oktober ab 18.30 Uhr im Foyer des Neuen Hörsaalzentrums, gegenüber der Neuen Mensa.

Begrüßung und Moderation:  
Prof. Dr. Michael Schefczyk.

Prof. Dr. h.c. Reinhold Würth, Beiratsvorsitzender der Würth-Gruppe, spricht zum Thema »Entrepreneurship – Mut zur Übernahme von Verantwortung«.

Nach dem Vortrag können die Teilnehmer bei einem kleinen Imbiss im Foyer ins Gespräch kommen mit Gründern, Beratern, Finanziers und weiteren Gründungsexperten. 1954 übernahm Reinhold Würth die Schraubengroßhandlung seines Vaters mit einem Jahresumsatz von etwa 80 000 Euro. Er baute sie zum weltweit größten Handelsunternehmen auf dem Gebiet der Befestigungs- und Montagetechnik auf. Die Würth-Gruppe erwirtschaftete 2003 einen Gesamtumsatz von 5,45 Milliarden Euro. Seit 1994 ist Professor Würth nicht mehr in der operativen Geschäftsleitung, sondern als Beiratsvorsitzender der Würth-Gruppe tätig. 1999 bis 2003 leitete er zudem das Interfakultative Institut für Entrepreneurship an der Universität Karlsruhe.

2004 erhielt Prof. Würth für sein herausragendes Lebenswerk den Deutschen Gründerpreis. PI

Im Internet:  
www.dresden-exists.de

# Zwei K's: Kinder und Karriere

Um der »männerdominierten« Universitätshierarchie ein besseres informelles Netzwerk unter Frauen entgegenzusetzen, gründete sich auf Initiative von Dr. Maja Linné, Gleichstellungsbeauftragte der Medizinischen Fakultät und der Mitinitiatorin Dr. Kerstin Weidner an der Medizinischen Fakultät der TU Dresden im Jahr 2003 eine Arbeitsgruppe Frauenförderung.

Der Handlungsbedarf ist groß, die Zahlen sprechen für sich: Im Fach Medizin sind 52,9 Prozent der Studienanfänger Frauen. Bei der Promotion stellen sie noch einen Anteil von 33,3 Prozent, bei Habilitationen in der Medizin beträgt die Frauenquote laut Statistischem Bundesamt gerade mal 15,5 Prozent. Die C3- und C4-Professorenstellen an der »Pyramidenspitze« der Hochschulkarriere sind an der Medizinischen Fakultät in Dresden nur zu 8,2 Prozent von Frauen besetzt. Eine Trendwende ist, trotz steigender Zahlen weiblicher Studierender, nicht in Sicht. Zum Vergleich: In der Türkei haben Frauen jede dritte Professorenstelle inne.

Festgefahrene Gesellschaftsstrukturen, die ein Nebeneinander von Arbeit und Kindererziehung nicht erlauben, behindern Frauen in ihrem Berufserfolg. Immer noch werden familiäre Verpflichtungen automatisch der Frau zugewiesen. Der Erziehungsurlaub ist ebenfalls in den meisten Fällen »Frauensache«. So nimmt in Deutschland nur etwa einer von hundert Vätern den Anspruch auf Elternzeit wahr. Eine staatlich gut organisierte Kinderbetreuung mit der Möglichkeit der Ganztagsbetreuung gibt es nur vereinzelt. So sitzen berufstätige Mütter hierzulande auf zwei Stühlen. Möchten sie zusätzlich wissenschaftlich tätig sein, kommt mindestens noch ein weiterer Stuhl dazu. Nicht selten wird einer wissenschaftlich arbeitenden Mutter Karrierestreben oder Rabenmutterdasein nachgesagt – oder der Wissenschaftlerin das Mütterliche oder gar Weibliche abgesprochen.

Die beruflichen Lebensläufe von Frauen sind häufig durch Kindererziehungszeiten unterbrochen – sofern sie nicht zu den inzwischen rund 30 Prozent der Akademikerinnen in Deutschland gehören, die kinderlos bleiben.

Frauen, die auf der Karriereleiter nach oben steigen, sind aufgrund dieser Unterbrechungen meist älter als ihre männlichen Kollegen. Sie erhalten nach dem Wiedereinstieg weniger reguläre Stellen, aber überproportional viele Drittmittel- oder Projektstellen. Viele Chefärzte gehen davon aus, dass die Ärztinnen nur eine begrenzte Zeit in der Klinik arbeiten, bis sie ihre Familienplanung abgeschlossen haben. Die Mehrheit der Ärztinnen will jedoch trotz der Erziehungspausen die begonnene Karriere fortsetzen. Der hohe Anteil arbeitslos gemeldeter Medizinerinnen zeigt, wie viele Frauen in der »Männerdomäne« Medizin resignieren oder ihren Beruf aufgeben



Kinder »kosten« Zeit und brauchen Zuwendung – nicht selten auch praktische Hilfe bei schulischen Aufgaben. Verträgt sich das mit einer Medizinerinnen-Karriere? Foto: PR

mussten, da sie den Spagat zwischen Karriere und Familie nicht geschafft haben.

Dass es anders geht, zeigt Dr. Kerstin Weidner, Mutter von drei Kindern und Funktionsoberärztin an der Poliklinik für Psychosomatik und Psychotherapie. Sie kennt aus eigener Erfahrung die Probleme und Hürden, die Frauen überwinden müssen, wenn sie trotz familiärer Verpflichtungen ihre wissenschaftliche Karriere weiter verfolgen wollen. Seit ihrem Berufseinstieg arbeitete sie an verschiedenen Forschungsprojekten in der gynäkologischen Psychosomatik und ist engagiertes Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Psychosomatische Frauenheilkunde und Geburtshilfe (Gesellschaft mit dem Ziel der Wissenschaftsförderung). Nach der Erziehungszeit wollte die Ärztin ihre Karriere nicht völlig aus den Augen verlieren. Dennoch war sie zunächst überrascht, als ihr der Klinikdirektor vorschlug, sich für ein Stipendium mit dem Ziel der Habilitation zu bewerben.

Das Wiedereinstiegsstipendium wird vom Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst ausgeschrieben und ist für Frauen bestimmt, die nach familiären Verpflichtungen ihre Forschungstätigkeit wieder aufnehmen wollen. Die finanzielle Unterstützung richtet sich nach der Anzahl der Kinder. Dr. Kerstin Weidner bewarb sich für dieses Habilitationsstipendium erfolgreich. In ähnlicher Form werden innerhalb der TU Dresden jedes Jahr Promotionsstipendien und Habilitationsstellen zur Frauenförderung ausgeschrieben, die aufgrund der gesamtuniversitären Verteilung limitiert sind. Wie dieses Programm zur Förderung der Chancengleich-

heit für Frauen in Forschung und Lehre gemäß Artikel 1 Hochschul- und Wissenschaftsprogramm (HWP) in den nächsten Jahren fortgesetzt wird und ob auch hier Streichungen erfolgen werden, ist noch fraglich.

Die Arbeitsgruppe Frauenförderung ermuntert alle Frauen, die in der Medizinischen Fakultät wissenschaftlich arbeiten, sich nach entsprechenden Fördermöglichkeiten zu erkundigen und diese zu nutzen, zu erörtern und schrittweise praktisch anzugehen. Aktuelle Fördermöglichkeiten werden auch auf der neu erstellten Homepage der Gleichstellungsbeauftragten der Medizinischen Fakultät abrufbar sein. Inzwischen trifft sich unter der Leitung von Dr. Kerstin Weidner eine Habilitationsgruppe, in der weibliche und auch männliche Kollegen ihr Wissen und erste Erfahrungen untereinander austauschen.

Das Ziel der Gleichstellungsbeauftragten und der Arbeitsgruppe »Frauenförderung« der Medizinischen Fakultät ist es, die bestehenden Chancen-Ungleichheiten sukzessive zu beseitigen.

In diesem Sinne schließen wir uns den Aufgaben und Zielen des Deutschen Ärztinnenbundes (DÄB) an, welche die Präsidentin Dr. Astrid Bühnen pragmatisch formulierte: »Wir haben unser Ziel erst erreicht, wenn nicht nur einzelne herausragende Wissenschaftlerinnen den Weg an die Spitze schaffen. Eine Normalisierung ist erst eingetreten, wenn die wissenschaftliche Arbeit von Ärztinnen und Ärzten auch mit Familienpflichten vereinbar ist und als vereinbar respektiert wird.«

Dr. med. Maja Linné,  
Dr. med. Kerstin Weidner

## Ausschreibung des Paul-Martini-Preises 2005

### Für hervorragende Leistungen in der Klinischen Pharmakologie

Die Paul-Martini-Stiftung schreibt für das Jahr 2005 den Paul-Martini-Preis international aus. Der Preis ist mit 25 000 Euro dotiert und wird von der Paul-Martini-Stiftung, Berlin, verliehen. Der Preis zeichnet hervorragende Leistungen in der Klinischen Pharmakologie aus. Hierzu gehören auch die Entwicklung wissenschaftlicher Methoden zur Beurteilung klinisch-pharmakologischer und therapeutischer Maßnahmen sowie Therapiestudien und ihre sozioökonomischen Aspekte. Er wurde zum Gedächtnis an den herausragenden Wissenschaftler und Arzt Professor Paul Martini (Bonn) gestiftet, in Würdigung seiner besonderen Verdienste um die Förderung und Weiterentwicklung der klinisch-therapeutischen Forschung, die er mit seiner bereits 1932 veröffentlichten »Methodenlehre

der therapeutischen Untersuchung« über Jahrzehnte wesentlich geprägt hat. Eine Jury aus sechs namhaften Wissenschaftlern befindet über die Zuerkennung dieser Auszeichnung. Die vorzulegenden Arbeiten (maximal vier), die in sich abgeschlossen sein sollen, sollten bereits publiziert, aber nicht älter als zwei Jahre oder in press (mit Journalangabe) sein.

Der/die einreichende Bewerber/in muss Erst- oder Seniorautor/in der eingereichten Arbeit(en) sein. Sie sind per E-Mail oder Post in 8-facher Ausfertigung in deutscher oder englischer Sprache an die Paul-Martini-Stiftung, Hausvogteiplatz 13, 10117 Berlin, E-Mail: info@paul-martini-stiftung.de zu senden. Der Arbeit sind folgende Informationen beizufügen: Titel der Arbeit, kurze Inhaltsangabe, Lebenslauf des Bewerbers (mit beruflicher Stellung und Tätigkeit), genaue Anschrift.

info@paul-martini-stiftung.de  
Einsendeschluss: 30.11.2004.

## Mehr Eigenengagement für bessere Studienbedingungen

### PAUL Consultants unterstützt Studentenstiftung »unternehmen selbst!beteiligen«

Es tut sich was an der TU Dresden...! Statt endloser Debatten und aussichtsloser Diskussionen um teure Bildung, Pisastudie und fehlendes Geld werden Studenten jetzt selbst aktiv. Mit der 2002 gegründeten Studenteninitiative »unternehmen selbst! beteiligen« (www.studienstiftung.de) rufen engagierte StudentInnen zu mehr Eigeninitiative und finanzieller Beteiligung auf, um langfristig und dauerhaft bessere Studienbedingungen an der TU Dresden zu schaffen. Weitere Ziele der Stiftung sind die Gewährleistung exzellenter Lehrmittel und Ausbildungsbedingungen an der TU.

Ideen gibt es zur Genüge, so zum Beispiel eine »24 Stunden Bücherklappe« zur Rückgabe geliehener Bücher oder die Beschaffung zusätzlicher Mittel für Tutorien und Übungen. Doch »ohne Moos ist auch hier nix los!« Darum sollen mit der Weiterentwicklung der Initiative hin zu einer Stiftung vor allem Mitgliederbeiträge und Zuwendungen bzw. Spenden akquiriert werden. Für eine erfolgreiche Stiftungsgründung benötigen die Organisatoren allerdings 25 000 Euro Startkapital.

PAUL Consultants, die studentische Unternehmensberatung der Technischen Universität, unterstützt und berät die Initiative us!b beim Aufbau eines professionellen Fundraisings. Außerdem hilft das seit inzwischen acht Jahren erfolgreiche studentische Unternehmen beim Erstellen eines Marketingkonzeptes und sorgt für eine transparente sowie einheitliche Außendar-

stellung. Doch wer ist eigentlich PAUL? Ähnlich wie die Initiative »unternehmen selbst!beteiligen« lebt auch PAUL Consultants vom außeruniversitären und persönlichen Engagement Dresdner Studenten und Studentinnen.

Marktanalysen, Prozessoptimierungen, Standortanalysen – um nur einige Dienstleistungen zu nennen – gehören zum Serviceangebot der Mitglieder der 1996 gegründeten studentischen Unternehmensberatung. An der Universität erlerntes, theoretisches Wissen kann hier praxisnah umgesetzt werden und führt zum Ausbau von Kompetenzen. PAUL Consultants bietet den Studenten die Chance, mit Unternehmen zusammenzuarbeiten und Kontakte zu knüpfen, die schon so manchem Studienabsolventen den Eintritt in das Berufsleben erheblich erleichtert haben. Was in anderen Ländern schon zum universitären Alltag gehört, bietet PAUL Consultants an: Ein praxisgerechtes und -taugliches Studium.

Nicht von ungefähr erscheint da eine Zusammenarbeit der beiden studentischen Einrichtungen »außerordentlich sinnvoll«, wie auch Bastian Ristau, Vorstandsmitglied der PAUL Consultants, erläutert. »Dieser Modellversuch zeigt die Bereitschaft Dresdner Studenten und Studentinnen, sich auch aktiv für die Verbesserung der Studienbedingungen einzusetzen statt nur den derzeitigen Bildungsnotstand zu beklagen.« Damit die Stiftungsgründung ein Erfolg wird, sind Studenten, Absolventen und Angehörige der TU Dresden, Institutionen oder einfach auch interessierte Menschen aufgerufen, mit Ideen, Spenden oder Beiträgen dafür Sorge zu tragen, dass eine dauerhafte Verbesserung der Studienbedingungen in Dresden zu erreichen ist.

E. Garten

## Spenden Sie für Maximilian Hemmann!

### Delphin-Therapie kann Maximilian Hemmann helfen

Maximilian Hemmann, heute neun Jahre alt, ist fast von Geburt an krank, seine Entwicklung befindet sich gegenwärtig auf dem Stand eines Vier- bis Fünfjährigen. Trotz vieler Tests und mehrerer aufreibender Krankenhausaufenthalte konnten Ärzte bis jetzt weder eine genaue Diagnose stellen noch die Ursachen für Maximilians Leiden aufhellen. Der Junge gilt seit seinem siebenten Lebensjahr als geistig behindert – keine der bisher angewendeten

Therapien half. Die Eltern suchten nach Behandlungsalternativen und stießen dabei auf die Delphin-Therapie, die in Israel und in den USA angeboten wird und die sehr teuer ist.

Zwei Wochen Therapie und Aufenthalt kosten 11 760 Euro, die Warteliste wird immer länger. Bitte spenden Sie für diese Therapie! mb

Spenden bitte auf das Konto von »dolphin aid«, Verwendungszweck Therapie für Maximilian Hemmann.

Kto.: 200 024 24  
BLZ: 300 501 10, Stspk. Düsseldorf

## Dresden im Wirtschaftsfieber

### Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik in Dresden

Ende September fand an der Technischen Universität Dresden die Jahrestagung des renommierten Vereins für Socialpolitik statt. Die über 300 Vorträge auf der Tagung unterstanden dem Motto »Marktwirtschaft und Risiko«. Zu dem größten Treffen von Ökonomen im deutschsprachigen Raum kamen rund 700 über 600 Teilnehmer. Sachsens Ministerpräsident Georg Milbradt, der mit einem eigenen Vortrag einen Beitrag zur Tagung leistete, hatte die Schirmherrschaft für den Kongress übernommen. Für die lokale Organisation war Professor Alexander Karmann verantwortlich, unterstützt von den Professoren Lehmann-Waffenschmidt, Thum und Töpfer.

Im Mittelpunkt der Tagung stand die Diskussion über Probleme marktwirtschaftlicher, sozialer und politischer Risiken.

Hohe Aktualität hatte der Vortrag »Wege zur Versicherung des Terrorrisikos« von Dr. Bruno Gas, Vorstandsvorsitzender der Extremus AG, einer vor zwei Jahren gegründeten Terrorversicherung. Bis zum 11. September galt in vielen Staaten das Terrorrisiko als uneingeschränkt versicherbar. Der Anschlag auf das World Trade Center hat jedoch Diskussionen zur Versicherbarkeit von Sachwerten angestoßen. Die Intensität der Terrorbedrohung könne sogar Einfluss auf die Investitionsbereitschaft in einem als bedroht eingeschätzten Land haben, meint Gas. Probleme bei der Versicherung gegen Terrorrisiken bereite die Prämienkalkulation. Während bei Elementarereignissen wie Naturkatastrophen die Schäden naturbedingt und damit zufällig seien, würden die Schäden durch koordinierte Terrorakte absichtlich herbeigeführt.

Dem Staat falle eine besondere Rolle bei der Versicherung des Terrorrisikos zu. Stoßen die Versicherungsmärkte an ihre Grenzen, ist das Risiko nicht mehr über den Kapitalmarkt zu decken und der Staat muss einspringen. Er sichert dann das Risiko in Zusammenarbeit mit privaten Versicherern ab. Die Interessen des »Staates als Versicherer« seien zweierlei: einerseits die Sicherung des Investitionsstandortes, andererseits die Tatsache, dass sich die Opfer ohne Versicherungsschutz direkt an ihn wenden könnten. Außerdem sei der Staat gewissermaßen in der Pflicht, den betroffenen Investoren zu helfen, da etwaige Terrorakte nicht ihnen, sondern dem Staat und seiner Politik gelten und jener somit das eigentliche Ziel der Angreifer sei.

Im Zusammenhang der Versicherung des Terrorrisikos sprach Dr. Bruno Gas auch über die Möglichkeiten der Versicherung von Risiken über den Kapitalmarkt. Am Beispiel der Fußballweltmeisterschaft 2006, die bereits durch ein alternatives Modell namens Alternative Risk Transfer abgesichert ist, zeigte er die Chancen und Probleme der Zusammenarbeit von Banken und Versicherern. Dabei werden die Anleihen je nach Höhe der entstandenen Schäden an den Kapitalmarkt zurückgezahlt.

Bruno Gas hält die Rückkehr zu den althergebrachten, rein privatwirtschaftlichen Lösungen in nächster Zeit als unwahrscheinlich.

Professor Axel Börsch-Supan erörterte in seinem Vortrag Risiken im Lebenszyklus. Darunter zählen biometrische, ökonomi-



V.l.n.r.: Professor Alexander Karmann (lokaler Organisator), Professor Martin Hellwig (Vorsitzender des Vereins für Socialpolitik) und Ministerpräsident Professor Georg Milbradt, Schirmherr und Redner der Kerntagung. Foto:AVMZ/Liebert

sche, familiäre und politische Risiken im Lebensverlauf. Er stellte die Frage, wie effizient und gerecht sich solche Risiken durch Institutionen wie individuelles Sparen, familiäre Hilfe, private Versicherungen und die Sozialversicherung abdecken lassen. Er stellte fest, dass sich das Sparverhalten fast perfekt an die Sozialversicherungen anpasst: wenn die Ersatzleistung niedrig ist, wird mehr gespart. Die Menschen richteten ihre Eigenvorsorge nach der subjektiven Lebenserwartung aus. Professor Börsch-Supan bemängelte, dass viele Menschen von einem optimalen privaten Risikomanagement weit entfernt seien. Der Staat spiele hier eine unverzichtbare Rolle.

Neben gesellschaftlichen Risiken wurde auch das Bildungswesen thematisiert. Eliteförderung wurde vom Verein für Socialpolitik größtenteils befürwortet, strittig blieb ihre konkrete Umsetzung. Hans-Werner Sinn, Leiter des Münchner IFO-Institutes, plädierte für mehr Entscheidungsfreiheit und Autonomie der deutschen Hochschulen. Er forderte die Abschaffung der Zentralstelle zur Vergabe von Studienplätzen (ZfS), damit sich die Universitäten ihre Studenten selbst aussuchen könnten. Die akademische Selbstverwaltung solle durch ein professionelles Management ersetzt werden. Klaus Zimmermann, Leiter des Deutschen Institutes für Wirtschaftsforschung (DIW) in Berlin, unterstützte die von der Bundesregierung beabsichtigte Förderung von Eliteuniversitäten.

Otmar Issing, Chefökonom der Europäischen Zentralbank, hielt die Johann-Heinrich von Thünen-Vorlesung, mit der ver-

diente Mitglieder des Vereins geehrt werden. In seinem Vortrag zum Thema »Kommunikation, Transparenz, Rechenschaft – Geldpolitik im 12. Jahrhundert« sagte Issing, dass sich eine Notenbank nur dann der Märkte bedienen könne, wenn sie nicht nur das Vertrauen der Öffentlichkeit in die Wahrung ihres Auftrages, sondern auch das der Finanzmärkte gewinne. Dazu sei es aber nicht nötig, eine gläserne Notenbank zu schaffen, die ihre gesamte interne Diskussion auch der Öffentlichkeit kommuniziert.

Benny Moldovanu wurde für seine Arbeit zum Design von Auktionen mit dem Gossen-Preis ausgezeichnet. In seinem vielbeachteten Aufsatz »How (not) to sell nuclear weapons« zeigt er beispielsweise, dass es für den Besitzer gefährlicher Güter wie Atomwaffen besser sein kann, die Güter nicht zu verkaufen, sondern für die Zerstörung der Waffen zu kassieren. Der nach Hermann Heinrich Gossen benannte Preis wird Nachwuchswissenschaftlern aus dem deutschen Sprachraum verliehen, die mit ihrer Arbeit internationales Ansehen gewonnen haben.

Daniela Fiedler

### Schließen Sie noch bei deutschen Lebensversicherern ab? Wenn ja, müssen Sie bescheiden bleiben.

Vorsorge muss aber sein. Und zwar schnell, denn nur noch Abschlüsse in 2004 genießen das gewohnte Steuerprivileg!

Wer sich auf seine gesetzlichen Rentenansprüche verlässt, ist verlassen. Aber das wissen Sie bereits.

Jetzt handeln, aber richtig.

Vergleichen lohnt sich, auch für bestehende Verträge.

Ich bin frei und unabhängig und nur meinen Kunden verpflichtet. Meine Erfahrung im Bankgeschäft steht Ihnen zu Verfügung. - Keine Rechtsberatung -

Rolf Domke, Bankkaufmann/Makler  
Demianplatz 55, 02826 Görlitz  
Tel. 03581/765138, Fax: -765139  
E-Mail: Rolf.Domke@t-online.de

Wir machen Sie Schmuck!

Goldschmiede LEHMANN

Nürnberger Straße 31 a  
01187 Dresden  
Tel. 03531/4729147  
Montag-Freitag 9-18 Uhr  
Donnerstag 9-19 Uhr  
Samstag 9-12 Uhr

Eigene Gestaltung · eigene Fertigung · eigener Stil

# Fokus Forschung

Die Rubrik »Fokus Forschung« informiert künftig regelmäßig über erfolgreich eingeworbene Forschungsprojekte von öffentlichen Zuwendungsgebern (BMBF, DFG, SMWK usw.). Neben den Projektleitern werden wir die Forschungsthemen, den Geldgeber und das Drittmittelvolumen kurz vorstellen. In der vorliegenden Ausgabe des UJ sind die der Verwaltung angezeigten und von den öffentlichen Zuwendungsgebern begutachteten und bestätigten Drittmittelprojekte für den Zeitraum Anfang September bis Anfang Oktober 2004 aufgeführt. Verantwortlich für den Inhalt ist das Sachgebiet TUD Forschungsförderung/Transfer.

**Prof. Bartba**, Institut für Halbleiter- und Mikrosystemtechnik, SMWK, Grundlegende Untersuchungen zum Schichtwachstum bei der Atomlagenabscheidung (ALD, atomic layer deposition) von Metallschichten, 378,4 TEuro, Laufzeit 01.10.2004 – 31.12.2006

**Prof. Gilli**, Institut für Energietechnik, SMWK, Innovative Verfahren der Entschwefelung zur Erzeugung reinen Kohlendioxids aus dem Abgas einer Sauerstoffverbrennung von Braunkohle für CO<sup>2</sup>-freie Kraftwerke nach dem Oxyfuel-Prozess, 179,1 TEuro, Laufzeit 01.09.2004 – 31.08.2006

**Prof. Rödel**, Institut für Genetik gemeinsam mit den Instituten für Werkstoffwissenschaft und Lebensmittel und Bioverfahrenstechnik, BMBF-PtJ, InnoRegio BioMet – Verbundvorhaben: BIOMUSE, 483,4 TEuro, Laufzeit 01.06.2004 – 31.08.2006

**Prof. Finger**, Institut für Nachrichtentechnik, EU - 6. Rahmenprogramm der EU, PULSERS - Pervasive Ultra-wideband low Spectral Energy Radio Systems, 331,4 TEuro, Laufzeit 01.01.2004 – 31.12.2005

**Prof. Kotte**, Institut für Festkörpermechanik, Forschungskuratorium Maschinenbau, Übertragbarkeit von Magnesium-Werkstoffdaten auf Bauteile unter komplexen Betriebsbeanspruchungen, 144,6 TEuro, Laufzeit 01.07.2004 – 30.06.2007

**Prof. Häupl**, Institut für Bauklimatik, BMWA-PtJ, Energieoptimiertes Bauen; Modellierung der Wechselwirkung des Wärme- und Feuchtehaushaltes zwischen Räumen und angrenzenden Materialien - Deutsche Beteiligung an IEA-ECBCS-Annex 41: Whole building heat, air and moisture response »Moist-Eng«, 176,3 TEuro, Laufzeit 01.09.2004 – 31.07.2007

**Prof. Becker**, Institut für Theoretische Physik, DFG, Finanzierung des Gastaufenthaltes von Dr. Veljko Zlatic (Kroatien), Personalkosten für 6 Monate + 2,5 TEuro Sachmittel, Laufzeit 6 Monate

**Dr. Franz**, Institut für Lebensmittel- und Bioverfahrenstechnik, AO Research Fund, Characterizing cell adhesion and migration on surfaces biofunctionalized

with nanopatterned collagen matrices, 53,7 TEuro, Laufzeit 2 Jahre

**Prof. Melzer**, Institut für Schulpädagogik und Schulforschung, Sächs. Staatsministerium für Soziales, Gesundheitsfördernde Schule in Sachsen, 100,0 TEuro, Laufzeit 01.08.2003 – 30.06.2006 (Verlängerung + Aufstockung)

**Dr. Hiller**, Institut für Energietechnik, DLR, Elektro-gasdynamische Produktgasreinigung von Biomassevergassungsgas (Ukraine) im Rahmen der Internationalen Zusammenarbeit, 19,0 TEuro, Laufzeit 01.08.2004 – 31.12.2006

**Dr. Siemens**, Fachrichtung Biologie, DFG, Charakterisierung des Resistenzgens RPB1 von Arabidopsis thaliana gegen Plasmodiophora brassicae, 1 BAT-O IIA/halbe, 2 SHK + Sachmittel in Höhe von 33,0 TEuro für 2 Jahre

**Prof. Thoms**, Institut für Produktionstechnik, DFG, Untersuchung der Formgebungsgrenzen in der Blechumformung-Einfluss geometrischer und physikalischer Faktoren, 1 MTArb-O für 6 Monate, SHK für 9 Monate, 1 BAT-O IIA + Sachmittel in Höhe von 7,4 TEuro für 1 Jahr

**Frau Prof. Kellner**, Institut für Germanistik, DFG, Fischart im Kontext. Wissen in parodischer Literatur des 16. Jahrhunderts, 1 BAT-O IIA, 1 SHK, Sachmittel in Höhe von 1,1 TEuro sowie Publikationskosten in Höhe von 1,5 TEuro für 2 Jahre

**Prof. Körmle**, Institut für Psychologie 4, Sächsisches Staatsministerium für Kultus, Schulversuch »E-Learning in der Berufsbildung (eLBe)«, 28,0 TEuro, Laufzeit 01.09.2004 – 31.08.2005

**Prof. Helduser**, Institut für Fluidtechnik, SAB, SIMPULS - Simulationsmodelle zur Verminderung der Saugdruckpulsation in Hydraulikanlagen, 36,8 TEuro, Laufzeit 01.10.2004 – 31.12.2005

**Dr. Diestel**, Institut für Textil- und Bekleidungstechnik, Forschungskuratorium Textil, Kombinierte Verstärkungstextilien für den Automobil-Personenschutz, 178,0 TEuro, Laufzeit 01.07.2004 – 30.06.2006

**Prof. Schmidt**, Institut für Allgem. Ökologie und Umweltschutz, DBU-Landesverein Sächs. Heimatschutz, Hochwasser- und naturschutzgerechte Behandlung umweltgeschädigter Wälder und Offenlandbereiche der Durchbruchstäler des Osterzgebirges, 282,8 TEuro, Laufzeit 16.08.2004 – 15.08.2007

**Prof. Gräber**, Institut für Abfallwirtschaft und Altlasten, Forschungszentrum Karlsruhe, Computergestütztes Beratungssystem zur Sickerwasserprognose COMBESICK, 151,9 TEuro, Laufzeit 01.09.2001 – 31.07.2005 (Aufstockung und Laufzeitverlängerung)

**Prof. Fettweis**, Institut für Nachrichtentechnik, Hanns Martin Schleyer-Stiftung,

Seminar »Junge Wissenschaft und Praxis«, 6,0 TEuro für das Jahr 2004

**Dr. Engelen**, Institut für Angewandte Informatik, SAB, Collaboration-Grid für Virtuelle Unternehmen - Erforschung, Lösungskonzeption, Entwicklung einer Experimentalplattform und experimentell prototypische Erprobung in IT-Projekten von SALT Solutions, 93,5 TEuro, Laufzeit 01.07.2004 – 30.06.2005

**Prof. Maas**, Institut für Photogrammetrie und Fernerkundung, SAB, Integriertes 3-D Panoramamesssystem, 86,7 TEuro, Laufzeit 01.08.2004 – 31.07.2006

**Dr. Zschornack**, Institut für Angewandte Physik, SAB, Ionenstrahlanlage für die Nanotechnologie, 338,6 TEuro, Laufzeit rückwirkend vom 01.01.2004 – 31.12.2006

**Dr. Stintz**, Institut für Mechanische Verfahrenstechnik und Umwelttechnik, SAB, Entwicklung einer Testeinrichtung zur Ermittlung der bei der dieselmotorischen Verbrennung gebildeten Asche und deren Einflusses auf die Eigenschaften von Filtermedien der Dieselpartikelfiltersysteme, 30,3 TEuro, Laufzeit 01.06.2004 – 30.11.2005

**Dr. Braun-Dullaues**, Klinik für Kardiologie, DFG, Untersuchungen zur Akkumulation und zum Proliferationsverhalten hämatogener Gefäßmuskelzell-Vorläuferzellen in neointimalem Gewebe, 97,7 TEuro

**Dr. Schwarz**, Medizinische Klinik und Poliklinik III, Deutsche Diabetes Stiftung, Sequenzvarianten in der mitochondrialen DNA als ätiologische Faktoren des Diabetes mellitus Typ 2, 8,6 TEuro

**Dr. Jaksch**, Klinik und Poliklinik für Neurologie, EU, Genetics of coenzyme Q deficiency in humans (UBIGENES), 186,3 TEuro

**Dr. Beuthin-Baumann**, OncoRay / Klinik und Poliklinik für Nuklearmedizin, Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie und Radioonkologie, Experimentelles Zentrum, EU, Molecular imaging for biological optimized cancer therapy BIOCARE, 382,0 TEuro

**Prof. Benndorf**, Institut für Hydrobiologie, DFG, Ökosystemexperiment in zwei Fließgewässern zum Einfluss unterschiedlicher top-down Steuerung auf die Struktur der Makrozoobenthos-Gemeinschaft und den Energiestoffwechsel von Makrozoobenthos-Organismen, 1 BAT-O IIA/halbe, 1SHK + 9,1 TEuro Sachmittel für 2 Jahre

**Prof. Beyer**, Institut für Oberflächen- und Fertigungsmesstechnik, DFG, Erweiterung der Prozessgrenzen beim Laser-Pulver-Auftragsschweißen durch Verminderung von Spannungen und Verzug mittels prozessoptimierender Energiedeposition, 1 BAT-O IVA für 2 Monate, 1 SHK für 18 Monate, 1 BAT-O IIA + 10,4 TEuro 2 Jahre

**Prof. Hortsch**, Institut für Berufspädagogik, DAAD, Nachbetreuung ehemaliger Studierender aus Entwicklungsländern, Verlängerung und Aufstockung um 18,4 TEuro für das Jahr 2004

**Dr. Grunewald**, Institut für Geographie, DAAD, 2 Zuwendungen zur Finanzierung der Mobilität von deutschen Studierenden (Zielland: Bulgarien), 3,3 TEuro, Laufzeit 01.08.2004 – 28.02.2005

**Prof. Götting**, Institut für Technik und Umweltrecht, DAAD, Finanzierung der Mobilität von deutschen Studierenden (Zielland: Polen), 2,7 TEuro, Laufzeit 01.01.2005 – 31.08.2005

**Prof. Rebbert**, Institut für Soziologie, DAAD, Finanzierung der Mobilität von deutschen Studierenden (Zielland: Russische Föderation), 1,4 TEuro, Laufzeit 01.08.2004 – 28.02.2005

**Frau Dr. Barth**, Medizinische Fakultät – Dekanat, DAAD, Finanzierung der Mobilität von deutschen Studierenden (Zielland: Russische Föderation), 3,3 TEuro, Laufzeit 01.08.2004 – 28.02.2005

**Herr Schramm**, Institut für Wirtschaft und Verkehr, DAAD, Finanzierung der Mobilität von deutschen Studierenden (Zielland: Ungarn), 1,6 TEuro, Laufzeit 01.08.2004 – 31.12.2004

**Prof. Schipp**, Fakultät Wirtschaftswissenschaften, DAAD, Finanzierung der Mobilität von deutschen Studierenden (Zielland: Estland), 5,3 TEuro, Laufzeit 01.01.2005 – 31.07.2005

**Prof. Weber**, Institut für Analysis, DAAD, Finanzierung der Mobilität von deutschen Studierenden (Zielland: Russische Föderation), 1,9 TEuro, Laufzeit 01.08.2004 – 28.02.2005

**Dr. Sirois**, Zentrum für Internationale Studien, DAAD, Finanzierung der Mobilität von deutschen Studierenden (Zielland: Russische Föderation), 3,3 TEuro, Laufzeit 01.08.2004 – 28.02.2005

**Prof. Satzger**, Institut für Germanistik, DAAD, Finanzierung der Mobilität von deutschen Studierenden (Zielland: Russische Föderation), 1,9 TEuro, Laufzeit 01.08.2004 – 31.12.2004

**Prof. Hölldobler**, Institut für Künstliche Intelligenz, DAAD, Finanzierung eines »integrierten binationalen Studiengangs mit Doppeldiplom«, 24,9 TEuro, Laufzeit 01.09.2004 – 31.08.2005

**Prof. Hölldobler**, Institut für Künstliche Intelligenz, DAAD, Deutsche Sommer Akademie 2004, 25,0 TEuro für das Jahr 2004

**Prof. Müller**, Institut für Lebensmittel- und Bioverfahrenstechnik, DAAD, Finanzierung des Studiengangs »Molecular Bioengineering«, 100 TEuro, Laufzeit 01.03.2004 – 31.12.2004

**Prof. Bemmman**, Institut für Internationale Forst- und Holzwirtschaft, DAAD, Finanzierung eines Studienpraktikums in der Russischen Föderation, 7,4 TEuro, Laufzeit 07.07.2004 – 21.09.2004

**Prof. Pretzsch**, Institut für Internationale Forst- und Holzwirtschaft, DAAD, Durchführung eines Betreuungsprogrammes für Stipendiaten aus Entwicklungsländern im Aufbaustudiengang »Tropical Forestry and Management«, 27,4 TEuro, Laufzeit 01.01.2004 – 28.02.2005

**Prof. Schab**, Institut für Baubetriebswesen, DAAD, Finanzierung eines Leonhard-Euler-Projektes mit der Staatlichen Polytechnischen Universität Novosibirsk, Russische Föderation, 3,8 TEuro, Laufzeit 01.07.2004 – 31.08.2005

**Prof. Ulbricht**, Institut für Festkörpermechanik, DAAD, Finanzierung eines Leonhard-Euler-Projekts mit der Staatlichen Polytechnischen Universität St. Petersburg, Aufstockung um 3,9 TEuro bis 31.08.2005

**Dr. Zeuner**, Institut für Germanistik, DAAD, Tutoriertes Semesterstipendienprogramm für Germanisten, 3,4 TEuro, Laufzeit 01.10.2004 – 28.02.2005

**Prof. Lüke**, Institut für Ausländische und Internationale Rechtsangleichung, DAAD, Akademischer Neuaufbau Südosteuropa, 59,1 TEuro, Laufzeit 03.03.2004 – 31.12.2004

**Prof. Wolter**, Zentrum für mikrotechnische Produktion, BMBF, Untersuchung zur Ermittlung des Forschungs- und Handlungsbedarfes für das Themenfeld »Aufbau- und Verbindungstechnik auf dem Weg zur Nanoelektronik«, 257,9 TEuro, Laufzeit 01.10.2004 – 30.06.2005

**Prof. Schmidt**, Institut für Botanik, BMBF/PtJ, Beet Physical Map: A physical map of the sugar beet genome to integrate genetics and genomics, 115,2 TEuro, Laufzeit 01.09.2004 – 31.08.2007

**Prof. Fischer + Prof. Makeschin**, Institut für Bodenkunde und Standortslehre, BMBF/PtJ, Herstellung und Anwendung von Humusdüngestoffen aus N-modifizierter Braunkohle zur Rekultivierung degradierter semiarider Lößstandorte in der VR China, 337,4 TEuro, Laufzeit 01.09.2004 – 31.12.2006

**Prof. Schlecht**, Institut für Maschinenelemente und Maschinenkonstruktion, Forschungskuratorium Maschinenbau e.V., Ermittlung der Kerbwirkung bei Profilwellen für die praktische Getriebeberechnung von »Zahnwellen«, 119,3 TEuro, Laufzeit 01.07.2004 – 31.12.2006

**Prof. Csaplovics**, Institut für Photogrammetrie und Fernerkundung, EU, Spatial Information Systems for Transnational Environmental Management of Protected Areas and Regions in CADSES, 1.207,7 TEuro, Laufzeit 01.01.2004 – 31.12.2006

Mit einer Anzeige im UJ erreichen Sie Ihre Kunden!  
Anzeigen-Hotline: 0351-3179936

## Optiker Kuhn

### 2/50

## TUDIAS-Sprachschule

Das neue Studienjahr hat begonnen und auch im Wintersemester 2004/2005 hält die TUDIAS-Sprachschule ein umfangreiches Sprachkursangebot für Sie bereit.

Das Angebot umfasst dabei allgemeinsprachliche Kurse in allen Niveaustufen, Auslandsvorbereitungskurse, Schülerkurse, Kurse zur Vorbereitung für Cambridge Certificates (z.B.CFE, BEC Preliminary ...) oder zur Vorbereitung auf den TOEFL-Test und Konversationskurse. Neben den angebotenen Standardkursen können auch Kurse auf der Grundlage der Zielvereinbarungen der Auftraggeber konzipiert werden. Dieses Angebot richtet sich dabei insbesondere an Firmen und Institute. Für

freie Bewerber sind entsprechend der Voraussetzungen und Zielstellungen Intensiv- sowie studien- und berufsbegleitende Kurse Deutsch für Ausländer und auch eine TestDaF-Vorbereitung im Programm enthalten. Interessenten aus aller Welt sind herzlich willkommen. **Christine Warnke**

www.tudias.de (Bereich Sprachschule und Deutsch für Ausländer). TUDIAS-Sprachschule, Chemnitzer Str. 46 b, oder telefonisch unter 0351 463 36289 -37870 -37878 -36091 oder unter tudias.sprachschule@mailbox.tu-dresden.de oder christine.warnke@mailbox.tu-dresden.de

# Was wäre die Wissenschaft ohne das Handwerk?

Es gibt Erkenntnisse, welche sich nur schwer anhand abstrakter wissenschaftlicher Begriffe vermitteln lassen. Das zeigt sich insbesondere bei den praxisnahen wissenschaftlichen Disziplinen wie der Angewandten Getriebelehre, die am Institut für Festkörpermechanik gelehrt wird. Täglich sind wir von den Wundern der Technik umgeben, ohne genau zu wissen, wie ein Motor funktioniert oder wie die Bewegungen eines Kranes oder der Produktionsmaschinen hinter den gläsernen Wänden der Gläsernen Fabrik entstehen. Mit den inneren »Geheimnissen« dieser Maschinen beschäftigen sich die angehenden Ingenieure der TU Dresden, wenn sie die Grundlagen des Maschinenbaus studieren.

Ein nicht aus dem Lehrbetrieb wegzudenkendes didaktisches Mittel zur Veranschaulichung der Bewegungslehre stellt die Getriebe Modellsammlung dar. Sie besteht aus den ersten, alten Modellen aus der Zeit Professor J. A. Schuberts (1808 – 1870), den Ständermodellen, die um 1900 angefertigt worden sind und hauptsächlich aus Eisen, Messing und Stahl bestehen, des Weiteren aus den weltberühmten Getriebe-schränken und schließlich der europaweit einmaligen Sammlung moderner projizierbarer Getriebe Modelle. Diese transparenten Modelle werden auf den Overheadprojektor gelegt, so dass der Lehrende auch in einem voll besetzten Hörsaal die jeweiligen Bewegungen für jeden Studenten nachvollziehbar demonstrieren kann. Um diese Hilfsmittel und die Arbeit des Modellbauers oder, wie er heute genannt wird, Universitätsmechanikers jedoch richtig schätzen zu können, ist es notwendig, einen kurzen Blick auf die Anfänge der Maschinenlehre zu werfen.

## Aus dem Lehrbetrieb nicht mehr wegzudenken

Da die Nutzung von Modellen bei der Vermittlung des Faches eine alte Tradition hat, kann man an ihnen die technische Entwicklung in Deutschland eindrucksvoll nachvollziehen. Bücher aus dem 16./17. Jahrhundert zeigen vor allem ganzheitliche Darstellungen von Maschinen. Eine analytische, auf die Freilegung der komplexen, im Inneren der Maschinen verborgenen Funktionsprinzipie zielende Herangehensweise entstand erst im frühen 18. Jahrhundert. Im Zusammenhang damit formte sich eine deskriptive Maschinenkunde als Versuch einer wissenschaftlichen Darstellung maschineller Zusammenhänge. Die wahrscheinlich ersten Modelle zur Veranschaulichung der mechanischen Theorie stammen ebenfalls aus dieser Zeit und sind dem schwedischen Mechaniker Christopher Polhem (1661 – 1751) zu verdanken.

Doch mit Anbruch des Industriezeitalters entstanden immer kompliziertere Maschinen und es entstand die Notwendigkeit von systematischen Entwürfen und Berechnungen für ihren Bau. Dies erforderte, die Vielfalt der Bewegungsvorgänge zu analysieren und auf ein überschaubares Maß zu reduzieren. Dabei entstanden verschiedene

Klassifikationsmuster von Bewegungsarten. Eines der ersten (von Hachette, Lanz und Betancourt) unterschied zwischen gradlinigen, kreisförmigen und krummlinigen, die fortgehend oder wiederkehrend sein können. Solche Systematisierungen hatten große Bedeutung für den sich entwickelnden wissenschaftlichen Maschinenbau, aus dem die Getriebelehre, wie sie heute ist, hervorgegangen ist. An der Technischen Bildungsanstalt in Dresden waren die für die wirtschaftliche Entwicklung bedeutendsten Fächer der Maschinenbau und der Eisenbahnbau. Die mit den Anfängen der Lehre dieser Wissenschaften in Dresden verbundene Persönlichkeit war Johann Andreas Schubert, der Konstrukteur der ersten deutschen Lokomotive für die Leipzig-Dresden-Eisenbahn. Er lehrte zunächst mathematisch-technische Disziplinen und später Maschinenlehre. Aus seinem Fach »Entwerfen und Berechnen von Maschinen«, das auf praktische Konstruktion ausgerichtet war, entstanden die ersten Ansätze einer wissenschaftlich fundierten Getriebelehre. Anfänglich dienten so genannte Musterblätter zur Veranschaulichung von Mechanismen, Maschinen und Werkzeugen, aus denen Schubert auch sein Lehrbuch »Elemente der Maschinenlehre« erstellte. Eine erste Sammlung von Modellen enthielt das »Maschinen- und Modellkabinett« der vormaligen Industrieschule, aus welcher die Technische Bildungsanstalt hervorgegangen ist. Die Sammlung wurde übernommen und im Laufe der Zeit auch mit Modellen von Schülern ergänzt, die diese in ihren praktischen Kursen in Fabriken oder Werkstätten angefertigt haben.

## Älteste Stücke aus den Jahren 1829 bis 1834

Die ältesten Stücke der heutigen Getriebe Modellsammlung aus den Jahren 1829 bis 1834 haben ihre Entstehung der Initiative Schuberts und dem handwerklichen Genie des Modelltschlers Johann Gottlieb

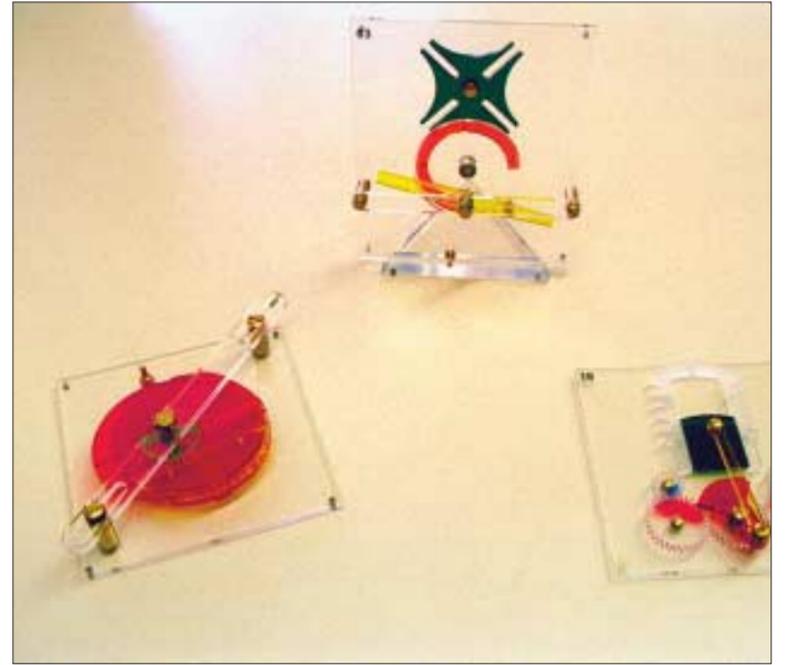
Rehme, in weiterer Funktion Aufseher der königlichen Sammlung, zu verdanken. Dabei handelt es sich um kleine Kunstwerke aus Zedernholz, Messing und Eisen, bei denen jedes Teil handgedreht und die Zahnräder teilweise mit der Hand gefeilt worden sind. Leider sind jedoch die meisten 1945 zerstört oder geraubt worden. Die letzten neun verbliebenen Schubert-Modelle wurden repariert und stehen seit ihrer Restauration in einem Kasten aus unzerstörbarem Glas.

Das für die Entwicklung der modernen Getriebelehre an der TH Dresden wichtige Konzept der Kinematik stammt von Franz Reuleaux (1829–1905), der als der Begründer der modernen Maschinenkinematik gilt. Eine 800 Stück umfassende Reuleaux-Modellsammlung in Berlin lieferte in den 60er und 70er Jahren des 19. Jahrhunderts einige Anregungen für die in Gründung befindliche Maschinenmodell-sammlung am damaligen Dresdner Polytechnikum. Mit der Etablierung der Fächer Kinematik und Getriebelehre an der TH Dresden begann der Aufbau einer »Sammlung für Kinematik«, auf welcher die heutige Getriebe Modellsammlung weitgehend basiert. Stück für Stück wurde die Sammlung aufgebaut und trug ab etwa 1923 den Namen »Sammlung für Getriebelehre«, just mit der Einrichtung einer außerordentlichen Professur im Fach Getriebelehre an der TH Dresden, welche durch Hermann Alt besetzt war.

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts erforderten die im Maschinenbau und in der Feinmechanik steigenden Anforderungen der industriellen Praxis, die mit einer zunehmenden Verwissenschaftlichung der technischen Bildung und der Begründung neuer Lehrfächer einherging, auch eine Modernisierung der Ausbildungsmethoden – praxisnaher Unterricht mit modernen Anschauungsmitteln war notwendig, um die Studenten mit dem immer komplizierteren Aufbau und der Arbeitsweise von Getrieben und Getriebemaschinen vertraut zu machen. So entstanden auch Ende des 19.



Meister Wolf-Christian Dieckmann vor der Getriebe Modellsammlung.



Plexiglasmodelle aus der Getriebe Modellsammlung.

Fotos (2): Nicole Kühnert

Jahrhunderts einige Firmen, welche eigens für die Lehre Modelle herstellten. In dieser Zeit wurde das Holz durch metallische Werkstoffe wie Gusseisen, Messing, Stahl oder auch Glas ersetzt. Auch solche Modelle werden als historische Sachzeugen in der Sammlung an der TU Dresden bewahrt. Die nach dem Zweiten Weltkrieg zunehmend verwendeten Materialien waren Aluminium und Pertinax.

## »Zappelschränke« als Kulisse im DEFA-Film

Neben der mühseligen Instandsetzung der im Krieg zerstörten Modelle begann unter Willibald Lichtenheldt (1901 – 1979), von dem Meister Dieckmann noch viele Geschichten zu erzählen weiß, auch der Neuaufbau der bis heute zu bewundernden, international bekannten Getriebe Modellschränke nach Entwürfen von Diplomingenieur Heinz Kühnert. In diesen Schränken befinden sich die Modelle der 64 Grundlagen der Bewegungslehre, die über einen Zentralantrieb für jeweils drei Minuten in Bewegung versetzt werden können, wobei eine entsprechende Beleuchtung für einen besonderen Präsentationseffekt sorgt. Seit 1973 sind diese optisch anziehenden Schränke, im Volksmund übrigens die »Zappelschränke« genannt, fertig gestellt und gelten auch als touristische Attraktion. »Igel-Tour« organisiert regelmäßig Busreisen-Führungen durch das Universitätsgelände, bei denen der Zeuner-Bau nie fehlt. Hier können sich die zum Teil weit Gereisten z.B. das Funktionsprinzip eines Wankelmotors, eines Zweikurbelgetriebes oder eines Malteserkreuzgetriebes, wie es in der Kinoindustrie häufig verwendet wird, erklären lassen und aus der Nähe ansehen. Selbst für einen DEFA-Film wurden der Zeuner-Bau und die »Zappelschränke« schon einmal als Kulisse benutzt. Doch nur in zweiter Linie dienen diese wertvollen Anschauungsmittel der Unterhaltung. Ihr vorrangiger Zweck ist die bereits mehrfach betonte Verwendung als Lehrmittel oder – als Anregung. Denn auch aus der Industrie kommen manchmal die Ingenieure, um sich Ideen für die Umsetzung bestimmter Bewegungen und die Konstruktion von Maschinen zu holen.

Seit 1960 als Universitätsmechaniker an der TH Dresden beschäftigt und seit 1964 Werkstattleiter der TU Dresden, war Meister Wolf-Christian Dieckmann maßgeblich am Bau der Modellschränke beteiligt. Außerdem obliegt ihm die Pflege, Bewahrung und Erweiterung der Sammlung. Dem Besucher der Sammlung dürfte sofort die strenge Sorgfalt und Ordnung ins Auge stechen, mit der die Sachzeugen in den Schränken bewahrt werden. Hier gilt die Liebe dem Detail und allem wird die gebührende Zeit gewidmet. Das ist beeindruckend und trägt seine Früchte: Die Lehrenden finden die benötigten Modelle immer am selben Platz, gepflegt und funktionstüchtig. Ein weiteres großes Verdienst Meister Dieckmanns ist die aus etwa 150 Stück bestehende Sammlung moderner, projizierbarer Getriebe Modelle, wie sie eingangs schon erwähnt wurde. Sie ist europaweit die reichste ihrer Art und ist von Meister Dieckmann in eigener Handarbeit seit den 60er Jahren geschaffen worden. Beim Bau dieser Modelle hatte er internationale Vorgaben einzuhalten, v.a. bei der farblichen Gestaltung: »Der Antrieb ist immer rot, der Abtrieb grün und das Koppelglied gelb«, so Meister Dieckmann. Ein weiterer Vorteil dieser Modelle ist die praktische Handhabbarkeit. Sie sind klein und einfach zu transportieren. Dem Bericht Meister Dieckmanns war nicht nur der Stolz auf sein Lebenswerk, sondern auch eine große Verehrung für Professor Lichtenheldt zu entnehmen, dessen Geist als gutmütiger, strenger Lehrer der alten Generation noch immer in den alten Räumen zu schweben scheint. Durch Professor Modler, ebenfalls als ausgesprochen engagierter und aufgeschlossener Mensch bekannt, der es versteht, seine Studenten für ihr Fach zu begeistern, wird die Tradition erhalten und mit der Moderne verbunden.

Zum Schluss soll hier ein Zitat Meister Dieckmanns angebracht werden, dass er an den Anfang seines sich ständig erweiternden Modellkataloges gesetzt hat: »Die Darstellung von Bewegungsvorgängen mit Hilfe der Overhead-Getriebe Modelle ist ein wichtiger didaktischer Vorteil. Die Aufmerksamkeit der Studierenden bleibt erhalten, der Vorführende hat methodische Freiheit. Aktivität und Spontaneität werden gefördert.«

Nicole Kühnert

## Weihnachtskarten liegen jetzt bereit

Auch in diesem Jahr liegen ab Ende Oktober wieder Muster von Weihnachtskarten zur Bestellung/Abholung bereit. Schu

TU Dresden,  
Universitätsmarketing,  
Nöthnitzer Straße 43,  
Zimmer 204,  
Christine Schumann, HA 34227, oder  
Viola Lantzsich, HA 34288.

- ❖ Wissenschaftliche Satzmaterialie
- ❖ Binden von Diplom- und Doktorarbeiten
- ❖ Geschäftspost aller Art, Lehrbriefe
- ❖ Zeitungen, Zeitschriften und vieles mehr



Lausitzer Druck- und Verlagshaus GmbH  
Serbska čišernja

VERLAG – GRAFIKDESIGN – DRUCK

Töpferstraße 35 · 02625 Bautzen  
Telefon: 0 35 91 / 37 37-0 · Telefax: 0 35 91 / 37 37 12  
E-Mail: marketing@ldv-bautzen.de · Internet: www.ldv-bautzen.de

Das  
DRUCKhaus  
für  
SIE

**Tinten-Toner-Tankstation**<sup>®</sup>

**Herzlich willkommen!**

TTT begrüßt die ersten Lehrstühle, die preiswert und umweltfreundlich Tinte tanken.

Wir füllen Ihre leere Druckerpatrone sofort wieder auf.  
Schwarz und Farbe!

ab **5€**

Für HP, Canon, Lexmark, Epson, Olivetti, Brother  
Alle Toner auf Anfrage und bis zu 40% günstiger!

**Uni - Shop / Münchner Str. 21, 0351- 470 2000**  
Öffnungszeiten: Mo - Fr 9- 19 Uhr, Sa 9- 14 Uhr

**TTT - Borsi / Borsbergstr. 33, am Kaufland 0351- 65 69 400**  
Öffnungszeiten: Mo - Fr 10- 19 Uhr, Sa 10- 14 Uhr

## Nachlass von Helmut Trauzettel (1927 – 2003) im Universitätsarchiv



Am 5. Oktober hat das Universitätsarchiv den schriftlichen und planerischen Nachlass Prof. Dr.-Ing. habil. Helmut Trauzettels übernommen, der am 3. Juni 2003 verstorben war. Der Nachlass wurde von seiner Witwe, Frau Eleonore Trauzettel, und den fünf Söhnen der Universität geschenkt. Dr. Claudia Schrader und Hannelore König – beide stammen aus der »Schule Professor Trauzettel« – haben wesentlich dazu beigetragen, dass der Nachlass in einem hervorragenden Zustand dem Archiv übergeben werden konnte. In den Nachlass sind gleichfalls wichtige Originaldokumente eingegangen, die zu der von Dr. Schrader gestalteten und kürzlich in Dresden und Zittau gezeigten Ausstellung über Leben und Werk von Helmut Trauzettel gehörten. Anlässlich der Übergabe des Nachlasses würdigte Professor Thomas Will als Dekan der Fakultät Architektur die Bedeutung von Helmut Trauzettel für die Ausbildung ganzer Generationen

von Architekten, die heute in allen Teilen Deutschlands und zum Teil weltweit tätig sind. Die Unterlagen aus der breit gefächerten Tätigkeit von Helmut Trauzettel dokumentieren rund sechs Jahrzehnte seiner ausgefüllten Lebenszeit. Sein 1946 begonnenes Architekturstudium in Weimar, seine Zeit als Assistent und die langjährige Tätigkeit als Hochschullehrer an der TU Dresden werden ebenso beleuchtet wie seine Schaffensperiode nach der Emeritierung im Jahre 1992. Gemeinsam mit Diplomingenieurin I. M. Rohde gründete er das Architekturbüro ARCHITRAV, von 1993 bis 1997 war er Präsident der Architektenkammer Sachsen und 1996 wurde er zum Gründungsmitglied der Klasse Baukunst der Sächsischen Akademie der Künste berufen (dazu nähere Ausführungen von Professor Manfred Zumpe: »Abschied von Helmut Trauzettel« in UJ Nr. 11 vom 17.6.2003, S.4). M. Lienert

## Angewandte Optimierung in Dresden

Am 7. und 8. Oktober trafen sich über 50 Forscher und Anwender aus 9 Ländern zum Workshop on Applied Optimization – Challenges, Models, and Methods am Institut für Numerische Mathematik der TU Dresden. Im Mittelpunkt des Treffens stand die Diskussion neuer Ideen zur Modellierung praktischer Optimierungsprobleme und angepasster Lösungsmethoden. Vor allem auch jüngere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler berichteten von ihrer spannenden Arbeit auf dem Grenzgebiet von Mathematik und Ingenieurwissenschaften. Optimierung mit sich widersprechenden Zielen, die optimale Auslegung von Strukturen oder Optimierungsprobleme im Bereich des Mobilfunks waren nur einige der Schwerpunkte. Insbesondere bot der Workshop auch Angehörigen mehrerer Fakultäten der TU interessante Anregungen, neue Kontakte und Gelegenheit, die eigenen Ergebnisse zu präsentieren. Weitere Informationen zum Workshop und den 25 Vorträgen findet man im Netz unter [www.math.tu-dresden.de/~wao04](http://www.math.tu-dresden.de/~wao04).

Prof. Andreas Fischer  
Institut für Numerische Mathematik  
Technische Universität Dresden  
Dr. Jörg Fliege  
Head of the Management Mathematics Research Group  
School of Mathematics  
University of Birmingham

## ESA für Absolventen

Die Europäische Weltraumorganisation ESA führt eine Promotionreise durch einige deutsche Universitäten durch. An der TU Dresden präsentiert die ESA ihre Arbeit am 26. Oktober von 19.30 Uhr bis 21 Uhr im Raum 205 des Barkhausen-Baus.

Anliegen ist es, Hochschulabsolventen mit den beruflichen Chancen in der Raumfahrtindustrie vertraut zu machen.

M. B.

Im Internet:  
[www.esa.int](http://www.esa.int)

## Preis für Forscher-Duo



Dr. Robert Grützmann (links, 34, Chirurg) und sein Kollege Christian Pilarsky (39, Biologe) haben mit ihrem Team einen internationalen Preis erhalten. Sie konnten Gene identifizieren, die für unkontrolliertes Wachstum bei Bauchspeicheldrüsenkrebs verantwortlich sind – siehe 15/04, S. 3. Foto: Andreas Wetzel

## Neue Beauftragte



Am 1. Oktober nahmen sowohl die neue Gleichstellungsbeauftragte Dr. rer.silv. Brigitte Schober (links) als auch die Frauenbeauftragte Dr. phil. Hildegard Küllchen ihre Arbeit auf. Das Referat Gleichstellung von Frau und Mann wünschte den beiden einen guten Start! Dank geht an die bisher amtierende Gleichstellungsbeauftragte Dr. Erika Krause und ihre beiden Vertreterinnen Dr. Sonja Koch und Dr. Cornelia Klink für die vergangenen Monate der Vertretungsphase. Foto: privat

## Buchbesprechung »Diabetologie kompakt«

Nach Einschätzung von Experten wird die Häufigkeit von Diabetes in den nächsten Jahren explosionsartig steigen. In den deutschsprachigen Ländern verstärken sich die Aktivitäten zur Verbesserung der Diabetesvorsorge bei Allgemeinärzten, Schwerpunktpraxen und spezialisierten Kliniken. Auf dem Deutschen Ärztetag 2003 in Köln wurde der Diabetologie offiziell die ihr gebührende Position eingeräumt, das heißt, fast alle medizinischen Disziplinen erkannten die Bedeutung der »Volkskrankheit Nr. 1« ebenso an wie Gesundheitsbehörden, Krankenkassen und Institutionen der Ärzteschaft. Es besteht ein überaus großes Interesse von Ärzten für eine qualifizierte Diabetesversorgung.

Bei der Fortbildung und bei der wohl bald durch Ärztekammerprüfung abzuschließenden Weiterbildung zum Diabetologen wird »Diabetologie kompakt« behilflich sein. Drei Jahre nach dem ersten Erscheinen von »Diabetologie kompakt« auf dem dicht besetzten Markt von Diabetes-Büchern wurde bereits die 3. Auflage dieses Werkes erforderlich. Nachdem der Blackwell Verlag, in dem die 1. und 2. Auflage von »Diabetologie kompakt« erschien, seine deutschsprachige Produktion eingestellt hat, wurde das Buch vom Thieme Verlag Stuttgart übernommen. Das von einer multidisziplinären Spitzenmannschaft der deutschen Diabetologie verfasste und von Prof. Dr. med. Helmut Schatz herausgegebene Buch richtet sich an alle am Diabetes interessierten Ärzte, Apotheker und andere Berufsgruppen und stellt den aktuellen Stand der Diagnostik und Therapie des Diabetes mellitus wie auch das ganze Spektrum der an Bedeutung zuneh-

menden Folgeerkrankungen dar. Alle Kapitel wurden gründlich überarbeitet und auf den neuesten Stand gebracht.

Ebenso Erwähnung finden die Diabetes-Leitlinien mit Kommentaren sowie Disease-Management-Programme. Individuelle Begründungen für den Einsatz neuerer Medikamente im Rahmen des Disease-Management-Programms Typ-2-Diabetes werden in einem eigenen Abschnitt gebracht. Ein neues Kapitel behandelt ausführlich Analoginsuline. Ebenfalls neu ist eine tabellarische Zusammenstellung der Ergebnisse zur Bluthochdrucktherapie bei Diabetespatienten. Am Ende des Buches informiert ein Kapitel über Studienergebnisse des letzten Jahres. Bemerkenswert ist ein Kapitel zu Diabetes mellitus im Internet.

Helmut Schatz (Hg.)  
Diabetologie kompakt  
Grundlagen und Praxis  
Bibliographie  
3., neu bearbeitete und aktualisierte Auflage 2004.  
464 Seiten, 50 Abbildungen, gebunden  
Euro (D) 69,95/SFr 113,00  
ISBN 3 13 137723 2

Dagmar Möbius

## Personalia

Prof. Dr. med. habil. Markolf Hanefeld, Direktor des Zentrums für Klinische Studien (GWT-TUD mbH), Forschungsbereich Endokrinologie und Stoffwechsel, wurde zum Ehrenmitglied der Slowakischen Gesellschaft für Diabetologie berufen.

## Ganz das volle Leben...

Zentrale Studienberatung  
bietet im Wintersemester  
2004/2005 neue  
Bonusveranstaltungen an

tragen und das eigene Auftreten im Mittelpunkt.

## Termine

- 3. November 2004  
Vortrag: Studium und Partnerschaft - Voraussetzungen für gelingende Beziehungen
- 5. November 2004  
Überzeugend diskutieren und argumentieren
- 11./12. November 2004  
Rhetorik-Seminar
- 25./26. November 2004  
Ich habe keine Zeit! Habe ich keine Zeit? – Ein Seminar zum Zeitmanagement
- 02./03. Dezember 2004  
Prüfungsvorbereitung – was kann ich außer Lernen noch dafür tun? – Strategien zur Bewältigung
- 09./10. Dezember 2004  
Wissenschaftliches Schreiben in den Geistes- und Sozialwissenschaften

Die Anmeldung zu den Veranstaltungen sollte spätestens eine Woche vorher im Studien-Informationszentrum auf der Mommsenstraße 7 erfolgen. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Weitere Informationen erhalten Sie unter:  
[www.tu-dresden.de/vd34/bonus.htm](http://www.tu-dresden.de/vd34/bonus.htm)

## Vorträge zu Studiengängen

- 27. Oktober: Soziologie
- 3. November: Biologie und Molekulare Biotechnologie
- 10. November: Verkehrsingenieurwesen und Verkehrswirtschaft

24. November: Psychologie

Infos: [www.tu-dresden.de/vd34/vortrag](http://www.tu-dresden.de/vd34/vortrag)  
Tel.: 0351 463-39454, Kathrin Siegel.

## Technische Universität Dresden

### Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften

An der **Fachrichtung Psychologie, Institut für Allgemeine Psychologie, Biopsychologie und Methoden der Psychologie**, ist an der **Professur für Biopsychologie** zum nächstmöglichen Termin die Stelle eines/einer

#### Medizinisch-technischen Assistenten/-in (bis BAT-O Vc)

mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit zu besetzen.

**Aufgaben:** Durchführung von endokrinologischen und immunologischen Analysen (ELISAs, Zellfunktionstests etc.); Labororganisation.

**Voraussetzungen:** Ausbildung als Medizinisch-techn. Assistent/in; Erfahrung in Zellkulturarbeiten und biochemischen Bestimmungsverfahren erwünscht; Bereitschaft zur Teamarbeit und gute PC-Kenntnisse. Bedingt durch die experimentellen Studien am Lehrstuhl erstreckt sich die Arbeitszeit auf den Nachmittag/frühe Abendstunden.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **02.11.2004** an: **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Psychologie, Professur für Biopsychologie, Herrn Prof. Dr. Clemens Kirschbaum, 01062 Dresden.** Weitere Auskünfte unter: 0351 463-33536 oder per Email: ck@psychomail.tu-dresden.de

### Juristische Fakultät

Am **Institut für Technik- und Umweltrecht** ist am **Lehrstuhl für Öffentliches Recht unter besonderer Berücksichtigung von Umwelt- und Technikrecht** ab **01.01.2005** die Stelle eines/einer

#### wiss. Mitarbeiters/-in (BAT-O IIa) bzw. wiss. Assistenten/-in (C1)

befristet zu besetzen. Die Dauer der Befristung richtet sich nach dem HRG i.d.J.g.F.

**Aufgaben:** Mitarbeit in Forschung und Lehre; Gelegenheit zur weiteren wissenschaftlichen Qualifikation besteht.  
**Voraussetzungen:** überdurchschnittliches Erstes und Zweites Juristisches Staatsexamen; möglichst bereits abgeschlossene Promotion; ausgewiesene Expertise im Umweltrecht und/oder im Stiftungsrecht.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **15.11.2004** an: **TU Dresden, Juristische Fakultät, Institut für Technik- und Umweltrecht, Herrn Prof. Dr. Martin Schulte, 01062 Dresden.**

### Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

07/2004

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden sucht **ab sofort** für die Bildungsstätte eine/n

#### Gesundheits- und Krankenpfleger/in

für den Bereich innerbetriebliche Fortbildung (IBF).

Die Stelle ist vorerst befristet für 2 Jahre zu besetzen.

**Aufgaben:** Konzeptionelle Entwicklung eines IBF-Programms (v.a. für den innerbetrieblichen Pflegedienst); Organisation und Durchführung der IBF-Veranstaltungen; Mitwirkung bei der Organisation und Durchführung von Fachweiterbildungen; Übernahme von Unterricht.

**Voraussetzungen:** Gesundheits- und Krankenpfleger/in möglichst mit Fachweiterbildung; mehrjährige Berufserfahrungen in der Krankenpflege und Unterrichtserfahrung; abgeschlossenes FHS (Diplompflegepädagogin/FH), Lehrer/in für Pflegeberufe, Pflegewirt oder einen anderen vergleichbaren Abschluss).

Wir stellen uns eine Persönlichkeit mit ausgeprägter sozialer Kompetenz vor, die selbstständig, kreativ und wirtschaftlich effizient arbeitet. Teamfähigkeit, Kooperationsbereitschaft, Verantwortungsbewusstsein, Organisationsgeschick und Engagement runden Ihre Persönlichkeit ab.

Wir bieten Ihnen die Tätigkeit in einem engagierten und motivierten Team, in Vollzeitbeschäftigung und die Möglichkeit zur Fort- und Weiterbildung.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **31.10.2004** unter der Kennziffer **071/2004** an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Geschäftsbereich Pflege, Service und Dokumentation, Leiterin: Frau Helaß, Fetscherstr. 74, 01307 Dresden.**

072/2004

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden sucht **ab 01.02.2005** für die Bildungsstätte eine/n

#### Gesundheits- und Krankenpfleger/in als Pflegerische Leitung der Fachweiterbildung für die Intensivpflege und Anästhesie.

Die Stelle ist vorerst befristet für 2 Jahre zu besetzen.

**Aufgaben:** Organisation und Durchführung der Fachweiterbildung für Intensivpflege und Anästhesie; Zusammenarbeit mit den internen und externen Praxisanleitern der Fachweiterbildung; Anleitung und Weiterbildung der Praxisanleiter; Organisation und Durchführung von Tagesveranstaltungen; Mitwirkung bei der Organisation und Durchführung von IBF-Veranstaltungen; Übernahme von Unterricht.

**Voraussetzungen:** Gesundheits- und Krankenpfleger/in mit abgeschlossener Fachweiterbildung Intensivpflege und Anästhesie; mehrjährige Berufserfahrungen in der Intensivkrankenpflege und Unterrichtserfahrung; pädagogische Ausbildung erforderlich - vorzugsweise Lehrer für Pflegeberufe (Diplompflegepädagoge FHS) oder vergleichbarer Abschluss.

Wir stellen uns eine Persönlichkeit mit ausgeprägter sozialer Kompetenz vor, die selbstständig, kreativ und wirtschaftlich effizient arbeitet. Sie sollten gem. Menschen in der beruflichen Weiterbildung begleiten und Freude an der Arbeit mit Weiterbildungsteilnehmern haben. Teamfähigkeit, Kooperationsbereitschaft, Verantwortungsbewusstsein, Organisationsgeschick und Engagement runden Ihre Persönlichkeit ab.

Wir bieten Ihnen die Tätigkeit in einem engagierten und motivierten Team, in Teilzeitschäftigung mit 75 % der durchschnittlich regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit einer/s vollbeschäftigten Angestellten und die Möglichkeit zur Fort- und Weiterbildung.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **31.10.2004** unter der Kennziffer **072/2004** an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Geschäftsbereich Pflege, Service und Dokumentation, Leiterin: Frau Helaß, Fetscherstr. 74, 01307 Dresden.**

# Erinnerung an Außerordentliches

## Gedenkkolloquium zum 100. Geburtstag von Helmut Heinrich

Am 5. September 2004 wäre Professor Dr.-Ing.habil. Dr.techn.h.c. Helmut Heinrich 100 Jahre alt geworden. Während seiner Tätigkeit an unserer Alma Mater von 1954 bis 1971 hat er als Nachfolger von F. A. Willers die Dresdner angewandte Mathematik maßgeblich geprägt. Die Fachrichtung Mathematik und das Institut für Numerische Mathematik veranstalten aus Anlass seines 100. Geburtstags am 3. November (16.40 Uhr, Willersbau C 307) ein Gedenkkolloquium, zu dem Interessenten herzlich eingeladen sind.

Helmut Heinrich wurde am 5. September 1904 in Schlesien geboren. Von 1924 bis 1928 studierte er an der TH Breslau Mathematik und wurde dort 1933 mit einer Arbeit über die Bedeutung der Pfeilstellung eines Tragflügels zum Dr.-Ing. promoviert. Eine seinen Neigungen entsprechende Anstellung fand er damals in Deutschland jedoch nicht. So ging er von 1933 bis 1936 als Professor an die Universität Woosung bei Schanghai. Er kehrte danach an die TH Breslau zurück, habilitierte sich und wurde zum Dozenten ernannt.

Nachdem Breslau 1945 zur Festung erklärt worden war, fand er an der TH Dresden vorübergehend eine Stelle bei Willers. Von 1946 bis 1954 musste er zwangsverpflichtet als Spezialist in der Sowjetunion arbeiten. Bei seiner Rückkehr entschied er sich für Dresden, wo er an der TH zum Professor ernannt wurde. Er versammelte



Helmut Heinrich.

Foto: privat

junge Nachwuchswissenschaftler um sich wie Jochen W. Schmidt, Leonhard Bittner, Johannes Terno und Hubert Schwetlick. Wir freuen uns, dass Leonhard Bittner auf dem Gedenkkolloquium das mathematische Lebenswerk von Helmut Heinrich vorstellen wird.

Helmut Heinrich hat durch seine vorbildliche Lehrtätigkeit, sein Wirken in Gremien des Hochschulwesens, der Volksbildung und des Verlagswesens wesentlich dazu beigetragen, dass die Mathematik in Dresden an Bedeutung gewinnen und die interdisziplinäre Zusammenarbeit vertieft werden konnte.

Der Gesellschaft für Angewandte Mathematik und Mechanik (GAMM) fühlte sich Helmut Heinrich lebenslang verbunden. In

Nachfolge von Willers wurde er 1959, 1962 und 1965 zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Die GAMM verlieh ihm 1974 die Mitgliedschaft auf Lebenszeit und auf der Dresdner GAMM-Tagung 1993 die Ehrenmitgliedschaft. Besondere Verdienste erwarb sich Heinrich als Chefredakteur der Zeitschrift für Angewandte Mathematik und Mechanik von 1959 bis 1974.

Die Leistungen Heinrichs für die Mathematik sind 1961 mit der Verleihung des Vaterländischen Verdienstordens gewürdigt worden. Die Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina zu Halle berief ihn 1964 zu ihrem Mitglied. 1972 wurde ihm von der TH Wien die Ehrendoktorwürde verliehen.

Helmut Heinrich sah sich stets in Verantwortung für die Arbeit seines Instituts, seit 1968 als Gründungsdirektor der Sektion Mathematik für die der gesamten Dresdner Mathematik. In Zeiten wachsender Ideologisierung sorgte er im Rahmen des Möglichen für vernünftige Arbeitsbedingungen, versuchte, den wissenschaftlichen Nachwuchs unabhängig von politischer Einstellung und Parteizugehörigkeit zu fördern und die Kontakte zu Kollegen im Westen Deutschlands nicht abreißen zu lassen.

Die Zeit in Dresden nach der Wende hat Helmut Heinrich mit großer Anteilnahme verfolgt und auch persönliche Kontakte wieder aufgenommen. Am 14. Januar 1997 starb Helmut Heinrich in Kiel, seine letzte Ruhestätte fand er auf dem Moritzburger Friedhof.

**Volker Nollau und Hubert Schwetlick  
Fachrichtung Mathematik**

# Professor Ulrich Freimuth wurde 90

Der langjährige Inhaber des Lehrstuhls für Lebensmittelchemie an der Technischen Universität Dresden, Professor Dr. Ulrich Freimuth, vollendete am 16. Oktober 2004 sein 90. Lebensjahr. Aus diesem Anlass gratulieren ihm seine ehemaligen Schüler und Mitarbeiter und entbieten ihm ihre besten Wünsche.

Ulrich Freimuth wurde in Wismar geboren, studierte nach dem Abitur Pharmazie und anschließend Lebensmittelchemie. Seine wissenschaftliche Prägung erhielt er durch die damals führenden Köpfe des Faches, durch Benno Bleyer in München und Kurt Täufel in Dresden. Bei Letzterem promovierte er 1948. In seiner Habilitation am Institut für Tierzuchtforchung der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften der DDR in Rostock bearbeitete Freimuth die damals noch weitgehend unerforschten Milchproteine. 1953 wurde er auf den Lehrstuhl für Lebensmittelchemie an der TH Dresden berufen, den er bis zu seinem Ausscheiden 1979/80 innehatte. In

wenigen Jahren baute der Jubilar das Dresdner Institut zu einer renommierten und international geschätzten Ausbildungs- und Forschungseinrichtung aus. Schwerpunkt seiner wissenschaftlichen Arbeit war die Erforschung ernährungsrelevanter Veränderungen von Proteinen bei der Verarbeitung eiweißreicher Lebensmittel. Trotz merklicher, überwiegend politisch bedingter Behinderungen konnte U. Freimuth moderne instrumentelle Methoden der Lebensmittelchemie am Institut etablieren und diese durch regelmäßige Weiterbildungskurse auch den Fachkollegen in der Praxis vermitteln. Rund 50 Dissertationen und mehrere Habilitationen wurden von ihm betreut. Professor Freimuth wirkte mehrere Jahre in der internationalen Codex-Alimentarius-Kommission mit. Er war viele Jahre Vorsitzender des Fachverbandes Lebensmittelchemie der Chemischen Gesellschaft der DDR. In dieser Funktion trug er entscheidend dazu bei, dass die bisherige, einen breit ge-

fächerten Einsatz sichernde Ausbildung von Lebensmittelchemikern den tiefen Eingriffen der 3. Hochschulreform der DDR nicht völlig zum Opfer fiel. Als hochgebildeter, bürgerlich-humanistischen Werten verpflichteter Wissenschaftler geriet U. Freimuth zunehmend in Gegensatz zur Hochschulpolitik der SED. Trotz massiver Anfeindungen hielt er an seinem Institut bis zu seinem Ausscheiden ein Klima der Toleranz und freien Meinungsbildung aufrecht. Seine Mitarbeiter und Studenten sind ihm dafür noch heute dankbar.

In Anerkennung seiner Leistungen wurde U. Freimuth vielfach geehrt. Er wurde zum Mitglied der Sächsischen Akademie der Wissenschaften in Leipzig gewählt. Seine Verdienste um die Förderung der Lebensmittelchemie in der DDR würdigte die Gesellschaft Deutscher Chemiker 1993 mit der Verleihung der Joseph-König-Gedenkmünze.

**Prof. Eberhard Ludwig  
Prof. Werner Krause  
Prof. Thomas Henle**

# Linux an der TU Dresden

Am Sonnabend, dem 30. Oktober 2004 findet zum zweiten Mal der Linux-Info-Tag an der TU Dresden statt. Von 10 bis 18 Uhr locken kostenfreie Veranstaltungen in den Trefftz-Bau und das BZW am Zelleschen Weg.

Veranstaltet wird der Linux-Info-Tag vom Linux-Info-Tag e.V. Dresden in Zusammenarbeit mit dem Fakultätsrechenzentrum der Fakultät Informatik und dem Fachschaftsrat Informatik. Zur Veranstaltung soll nicht nur das freie Betriebssystem Linux vorgestellt, sondern auch übergreifendes Wissen vermittelt werden. Der Linux-Info-Tag wendet sich sowohl an Einsteiger als auch an fortgeschrittene Nutzer von Linux und anderer Freier Software. In Vorträgen und Workshops werden die Einsatzgebiete von Linux demonstriert und praktische Anwendungen vorgestellt. An verschiedenen Infoständen können sich die Besucher von Experten beraten lassen. Und auf einer Installparty erhält man Hilfe bei der Installation und Konfiguration von Linux. Außerdem gibt es eine Keysigningparty.

Bereits die erste Veranstaltung im Oktober 2003 hatte regen Zuspruch. Vorträge, Workshops und eine eigens für diese Veranstaltung zusammengestellte KNOPPIX-Ver-

sion lockten über 800 Besucher. KNOPPIX ist eine komplett von CD lauffähige Zusammenstellung von GNU/Linux-Software mit automatischer Hardwareerkennung und Unterstützung für viele Grafikkarten. KNOPPIX kann als Linux-Demo oder auch als Plattform für kommerzielle Produktdemos angepasst und eingesetzt werden. Es ist keinerlei Installation auf Festplatte notwendig. 2004 wurde eine weitere Version mit dem Namen MORPHIX erstellt. Diese ist als TUDIX auf CD-ROM erhältlich. TUDIX ist spezifisch auf das Studium an der TU Dresden, zum Beispiel der Informatik und Medieninformatik, ausgelegt. Auf der CD können durch transparente Dekompression bis zu 2 Gigabyte an lauffähiger Software installiert sein. Kommen Sie, staunen Sie und gehen Sie gut gewappnet in unseren Informationsalltag! Ein Tag mit TUX kann auch Sie für Linux begeistern. Und falls Sie TUX mal sehen wollen, schauen Sie doch einfach bis zum 29. Oktober im Foyer der Fakultät Informatik (Hans-Grundig-Str. 25) vorbei.

C. Wagner

www.linux-info-tag.de/  
www.knopper.net/knoppix/  
http://mindx.josefspillner.de/debian/tudix/



## Techniker Krankenkasse Für Studierende

Ihre Studenten-Geschäftsstelle:  
George-Bähr-Straße 8  
01069 Dresden

Wir freuen uns auf Ihren Besuch:  
Mo 10.00 bis 16.00 Uhr  
Di und Do 08.30 bis 18.00 Uhr  
Mi 08.30 bis 16.00 Uhr  
Fr 08.30 bis 13.00 Uhr  
und nach Vereinbarung

#### Gut zu wissen!

Unser kostenloser Service für Sie:

- ▷ Seminarraum „TK-Punkt“  
Vorträge – Präsentationen –  
Ausstellungen – Trainings
- ▷ Uni-Timer / Uni-Planner
- ▷ CD-ROM (TK diplom@ / TK Br@iny)
- ▷ Trainingsposter
- ▷ Audio-CD

Telefon:  
03 51 / 4 77 38 -60, -70 oder -80  
Telefax / Telefax:  
03 51 / 4 72 44 10  
Internet:  
www.TK-online.de/dresden-campus  
E-Mail:  
info@TK-punkt.de



**TK**  
Techniker Krankenkasse  
Gesund in die Zukunft.

## UJ kommt in Studenten-Häuser

Logisch: Studenten interessieren sich für die Angelegenheiten ihrer eigenen Universität. Was geforscht wird, welche Beziehungen die Universität zur Wirtschaft pflegt, wie hoch das Ansehen der TU Dresden in der Gesellschaft ist – all diese Themen finden ihren Platz im Universitätsjournal. Auch welche Studenten welche Erfahrungen bei Exkursionen und Auslandsaufenthalten gemacht haben, welche Kooperationsprojekte mit außeruniversitären Einrichtungen laufen, an denen Studenten teilhaben, oder was kulturell für Studenten interessant sein könnte, wird im UJ thematisiert.

Deshalb hat sich die Redaktion des UJ entschlossen, die Zweiwochenzeitung der TU Dresden Schritt für Schritt – zunächst beginnend mit wenigen Tausend – in die Briefkästen der Studentenwohnheime zuzustellen. Wir sind überzeugt davon, dass unsere Zeitung auch – und vielleicht gerade – dort ihre Leserinnen und Leser findet.

Die Redaktion

Bei Problemen oder Wünschen wenden Sie sich bitte an [vertriebuj@mailbox.tu-dresden.de](mailto:vertriebuj@mailbox.tu-dresden.de)

## Jiddisch in Dresden



Avishai Fisz.

Foto: PR

Vom 22. bis zum 31. Oktober wird die nunmehr 8. Jiddische Musik- und Theaterwoche des rocktheater dresden mit Musik,

Theater, Tanz, Führungen, Lesungen und Gesprächen und Gästen aus dem In- und Ausland aufwarten. Höhepunkte dürften die Eröffnungsveranstaltung mit »Tants in Gartn Eydn« aus Berlin, der Abend des jiddischsprachigen Moritatensängers und Erzählers Avishai Fisz aus Jerusalem und das Konzert der beeindruckenden Sängerin Kataryna Kolcova-Tlusta aus Prag, zusammen mit ihrem musikalischen Begleiter Moische Sherman aus Moldawien, werden. Außerdem im Programm sind zwei Eigenproduktionen des rocktheater dresden: »Ich hob dich zufil lib – jiddische Theaterlieder« und »Mirashne – ein jiddisches Musical«, das am 29.10 und 31.10. zum letzten Mal aufgeführt wird.

## Ausstellung »Bewegung | Utopie« eröffnet



Das Posaunenquartett »Courtois« eröffnete in der vergangenen Woche die nunmehr vierte Ausstellung der Universitätssammlungen Kunst+Technik. Bis zum 30. Januar 2005 werden Kunstwerke verschiedenster Gengres unter dem Titel »Bewegung | Utopie« in der Altana Galerie im Görges-Bau, begleitet von einem reichhaltigen Programm, gezeigt.

Foto: UJ/Geise

## 10 Jahre Tusculum

Seit seiner Eröffnung als Studentenhaus im Jahr 1994 hat sich das Tusculum einen guten Ruf als Veranstaltungsort erworben.

Neben eigenen Veranstaltungen des Studentenwerks wie Kabarett- und Folklorepartys haben vor allem die legendären Schlagerpartys des FSR Wirtschaftswissenschaften, das Sektfrühstück der Philosophen und diverse Semestereröffnungs- und -abschlusspartys des Akademischen Auslandsamtes und verschiedener Fachschaftsrate den Namen des Tusculum bekannt gemacht.

Daneben wurde das Tusculum auch Heimstatt für viele künstlerische Gruppen, die in den vorhandenen Proberäumen an ihren Profilen feilen konnten.

Anlässlich des 10-jährigen Bestehens unseres Studentenhauses wollen wir in einer Festwoche einige dieser Höhepunkte aufleben lassen und euch Lust auf die nächsten 10 Jahre machen.

Programme der Festwoche im Internet:

[www.studentenwerk-dresden.de/kultur/tusculum/festwoche2004.html](http://www.studentenwerk-dresden.de/kultur/tusculum/festwoche2004.html)

## Erstsemesterwoche

Um den »Neuen« die Eingewöhnung zu erleichtern, hat das Studentenwerk wieder eine Erstsemesterwoche mit Partys, Konzerten und Infotreff vorbereitet.

Programme der Erstsemesterwoche:

[www.studentenwerk-dresden.de/kultur/erstsemester.html](http://www.studentenwerk-dresden.de/kultur/erstsemester.html)

## Bei »Mampe« das Trommeln gelernt

*TU-Fotograf hatte als Jugendlicher eine ganz besondere Beziehung zur Dresdner Band »electra«*

Wie es manchmal so ist: da kennt man jahrelang einen Fotografen-Kollegen an der Uni, unterhält sich kürzlich am Telefon über die nächsten Termine, kommt irgendwie auf den 23. Oktober 2004 zu sprechen, fragt, ob man sich im Dresdner Alten Schlachthof beim electra-Jubiläumskonzert sieht – und schon erfährt man ungeahnte Neuigkeiten. »Mampe, den ersten electra-Schlagzeuger, kenne ich persönlich!« Ja, electra, das war noch was! Musik vom Feinsten, damals – als wir noch jung waren – und heute!

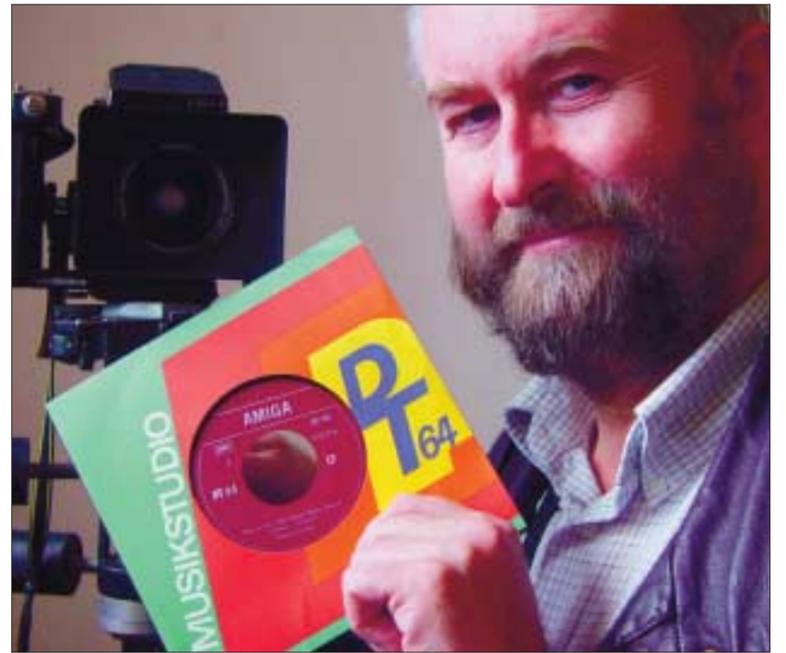
»Meine Erinnerungen an electra gehen bis in ihr Gründungsjahr 1969 zurück«, erzählt Lutz Liebert, »ich lernte gerade auf der Freitaler Penne, der Erweiterten Oberschule, wie sie in der DDR genannt wurde. Wir waren absolute Fans der Männer um Bernd Aust«. Wo die Dresdner Band, damals noch »electra-Combo«, im näheren Umkreis spielte, waren auch Lutz Liebert und Kumpels nicht weit. »Goldener Löwe«, »BC Hainsberg«, »Alfred-Damm-Heim Wurgwitz« hießen einige der Lokalitäten, in denen sie ihnen lauschten. In dieser Zeit coverte die Gruppe, was das Zeug hielt. »Pink Floyd, Cream, Deep Purple, Beatles, Rolling Stones«, erinnert sich Liebert. Und

bald darauf kam auch der eigene Erfolgstitel: »Tritt ein in den Dom«, noch heute sein Lieblingstitel. Ein Kulthit, der sicher auch deswegen heute noch ein Renner in den Konzerten ist, weil das Kirchenthema den Kulturoberern in der DDR nicht passte und er deswegen auf der ersten LP der Band, »electra-Combo«, von 1974 fehlte.

Natürlich versuchte sich der Musikfan Liebert anfangs der 70er Jahre auch an eigenen Spielversuchen. Er spielte in einer kleinen Schülerband das Schlagzeug. Rolling Stones, Lords, Ohio Express und Beatles wurden mehr schlecht als recht nachgespielt. Aber er hatte an der Freitaler Musikschule einen guten Lehrer: Peter »Mampe« Ludewig, 1969 frischgebackener Absolvent der Dresdner Musikhochschule und Schlagzeuger bei electra, brachte jungen Talenten bei, wie man die »Schießbude« bedient. Zwei Jahre hatte er praktischen Unterricht bei »Mampe«, dann beendete seine Fotografen-Lehre in Naumburg die junge Musiker-Karriere.

Obwohl schon 35 Jahre her, kann sich Liebert gut an seinen Lehrer erinnern. »Mampe war streng und sehr korrekt. Er konnte mit seiner hohen Stimme fuchsteufelswild werden, wenn die Stöcke nicht so locker gehalten wurden, wie er das wünschte. Andererseits war er witzig – eben ein richtiges Original.«

Irgendwie verfolgte Liebert die Entwicklung der Band bis heute, über die legendäre »Adaptionen«-LP bis hin zu den anderen fünf LPs, weiteren live-CDs und



»Das kommt, weil deine Seele brennt« war einer der Top-Hits von electra mit Sänger Peter »Mampe« Ludewig. Lutz Liebert (Foto) fand die undatierte Single in seiner Plattensammlung.

Foto: UJ/Eckold

Samplern. Natürlich hatte er immer ein besonderes Auge auf seinen Lehrer »Mampe«. Trommler, Sänger und Gründungsmitglied Ludewig stieg 1984 aus der Band aus. Im September 1996 lud ihn die Gruppe erneut zu einem Konzert ein und die Fans feierten ihn bei den Songs »Das kommt, weil deine Seele brennt« und »Der

grüne Esel« euphorisch. Nach 12-jähriger Trennung steht Ludewig nun wieder bei electra als besonderer Gast mit auf der Bühne. So auch am 23. Oktober, wenn die Band in Dresden Jubiläum feiert. Mit dabei sein werden alte Wegbegleiter wie Reinhard »Lucky« Lakomy und Conny Bauer.

Karsten Eckold

## »Verurteilt am Demmlerplatz« – Sowjetische Militärtribunale dokumentiert

*Eine Wanderausstellung macht in Dresden Station*

Die Wanderausstellung des Landesbeauftragten für Mecklenburg-Vorpommern für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR in Zusammenarbeit mit Politische Memoriale e.V. dokumentiert ein nahezu vergessenes Thema aus der Nachkriegszeit. Mit der Befreiung von der nationalsozialistischen Diktatur installierte die sowjetische Besatzungsmacht auch den Sicherheits- und Verfol-

gungsapparat einer totalitären Herrschaft, der nicht nur zur Verfolgung von NS-Tätern, sondern auch zur Durchsetzung kommunistischer Herrschaftsverhältnisse diente. Nach jüngsten Schätzungen verurteilten Sowjetische Militärtribunale etwa 40 000 Menschen in der sowjetischen Besatzungszone. Zumeist sprachen die sowjetischen Militärgerichte, ohne sich an rechtsstaatliche Prinzipien zu halten, langjährige Haftstrafen aus. Viele verurteilte Frauen und Männer blieben jahrelang unter schwersten Lebensbedingungen in den sowjetischen Lagern und ostdeutschen

Gefängnissen eingesperrt. Tausende kamen in die sowjetischen Arbeitslager des Archipel GULAG und konnten erst Mitte der 50er Jahre in das geteilte Deutschland heimkehren. In der Ausstellung wird auch das Zusammenspiel zwischen deutschen Behörden, vor allem der Polizei, des Ministeriums für Staatssicherheit und den sowjetischen Sicherheitsorganen, dokumentiert.

Seit Ende der 1940er Jahre gab es ein zentrales Militärtribunal für das Land Mecklenburg in Schwerin am Demmlerplatz. Anhand des Beispiels Mecklenburg-Vorpommern vermittelt die Ausstellung In-

formationen zum historischen Hintergrund des Wirkens Sowjetischer Militärtribunale zwischen 1945 und 1953.

Im Zentrum der Ausstellung stehen die Tätigkeit der Gerichte, die Ermittlungspraxis der sowjetischen Geheimpolizei, die Prozesse und Urteile der Tribunale sowie vor allem das Schicksal von Verurteilten. Anhand der Biografien von Verurteilten werden die Unrechtmäßigkeit der sowjetischen Gerichtspraxis und die einschneidenden Folgen für die Betroffenen und ihre Familien verdeutlicht. Schließlich eröffnen Angaben zur Rehabilitierungspraxis und

zum Umgang mit dieser Vergangenheit gegenwärtige Perspektiven auf dieses historische Thema.

Die Wanderausstellung wird ergänzt durch beispielhafte Biografien von Verurteilten sowjetischer Militärtribunale in Sachsen.

S.W.

18.10. bis 10.12.2004, Gedenkstätte Münchner Platz, George-Bähr-Str. 7, Tel. 0351 463-31990 oder -36466, [gedenkstaette@mailbox.tu-dresden.de](mailto:gedenkstaette@mailbox.tu-dresden.de) [www.stsg.de](http://www.stsg.de)